

**Zeitschrift:** Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société Suisse-Asie

**Herausgeber:** Schweizerische Asiengesellschaft

**Band:** 61 (2007)

**Heft:** 1

**Artikel:** Der Pseudo-Ibn 'Abbs und das Mi'rnme : ein Beitrag zur arabischen und osttürkischen Himmelfahrtsliteratur

**Autor:** Scherberger, Max

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-147733>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 21.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DER PSEUDO-IBN ʿABBĀS UND DAS *MĪRĀĠNĀME*

## Ein Beitrag zur arabischen und osttürkischen Himmelfahrtsliteratur

Max Scherberger, Freiburg im Breisgau

### *Abstract*

The present study deals with the account of the prophet Muḥammad's ascension to heaven (*Mīrāġ*) given by Pseudo-Ibn ʿAbbās (in the following: PIA). As the earliest popular Arabic tradition of Muḥammad's ascension (10<sup>th</sup>/11<sup>th</sup> century) this text is considered one of the most important of its genre – even if it isn't from Ibn ʿAbbās (d. 686 or 688). The study's introduction will include a historical background of the PIA as well as a short discussion of earlier published researches on it. This study presents the first German translation of the PIA which previously had only been translated into French and English. The German translation contains several notations and explanations of important terms from Islamic eschatology mentioned in the text. The remaining chapters will compare the depictions of hell found in the PIA to those found in the Eastern Turkish *Mīrāġnāme* – another ascension narrative from the 15<sup>th</sup> century. This comparison will serve as a basis to analyse the question whether some Islamic traditions of eschatology may have been influenced by Buddhist ideology. This study also explores the correlations between the depictions of hell given by our two sources and mainstream views of what was morally acceptable or unacceptable in the society and during the time period in which they were written.

### I. Einführung

Der vorliegende Aufsatz widmet sich mit dem Pseudo-Ibn ʿAbbās (im folgenden: PIA) durchaus keiner unbekannteren Darstellung von Muḥammads Himmelfahrt, im Gegenteil. Zum einen ist wohl keine zweite *Mīrāġ*-Erzählung, zumindest in der arabischen Welt, so populär und verbreitet wie sie. Das zeigt sich nicht zuletzt an der Vielzahl ihrer Neuauflagen “von Rabat bis Tunis, von Kairo bis Damaskus, von Baḥrayn bis Jemen, von Beirut bis Sudan” und teilweise auch in Schwarzafrika.<sup>1</sup> Zum anderen handelt es sich bei ihr um die älteste nachweisbare, volkstümliche arabische Überlieferung der Himmelfahrt. Darüber

1 BENCHEIKH, 1993:102a; Ders., 1988:235, 292. In anderen islamischen Kulturkreisen hingegen scheint der PIA nicht ohne weiteres anzutreffen zu sein. Es gibt keine Hinweise darauf, dass er ins Persische, Türkische, Urdu usw. übersetzt wurde.

jedoch, dass Muḥammads Cousin und Stammvater der Abbasiden ʿAbdallāh b. al-ʿAbbās (st. 686 bzw. 688)<sup>2</sup> nicht der Autor sein kann, ist man sich in der Forschung einig. Bevor wir unsere Untersuchung des PIA beginnen, erfordert zunächst einmal die Bezeichnung einer Himmelfahrtserzählung als *volkstümlich* eine Erklärung. Hierzu der folgende Exkurs:

Die Himmelfahrtslegende entstammt dem Koran, Sure 17 (*al-Isrāʾ*), Vers 1, wo es heißt, dass Gott seinen Diener (Muḥammad) eine nächtliche Reise von der heiligen Kultstätte zur fernen Kultstätte unternehmen ließ.<sup>3</sup> Davon ausgehend entstanden bereits im 7. Jahrhundert Ḥadīte, die den Vorgang weiterführten: Gabriel überbringt Muḥammad den Befehl Gottes, sich auf eine Himmelsreise zu begeben und weist ihm ein geflügeltes, Burāq genanntes Reittier zu, das ihn in den Himmel transportiert. Muḥammad besucht alle sieben Himmel und trifft dort auf die Propheten, die vor ihm gesandt wurden und die nun die Richtigkeit seiner Prophetie bestätigen. Im siebten Himmel angekommen, tritt Muḥammad vor Gott, der ihm und seinen Anhängern fünfzig Gebete vorschreibt. Einer der früheren Propheten, Moses, erteilt Muḥammad den Rat, die Zahl der Gebete reduzieren zu lassen. Durch mehrmaliges Bitten erreicht dieser, dass Gott ihm schließlich fünf Gebete verordnet.<sup>4</sup>

Die genannte Tradition wurde von zwei unterschiedlichen Vertretern des frühen arabischen Islams aufgegriffen und weiterentwickelt: Einerseits von den Geschichtenerzählern (*quṣṣāṣ*) aus den Reihen der einfachen Gläubigen, die eine Vorliebe für Wunder hatten und ihre Berichte entsprechend gestalteten, und andererseits von den orthodoxen Koranexegeten und Prophetenbiographen, die den Wunderglauben als unislamische, ketzerische Neuerung ablehnten und eine möglichst nüchterne Darstellung von Muḥammads Himmelsreise bevorzugten. So verlief die Überlieferung der Himmelfahrt fortan in zwei weitgehend voneinander getrennten Traditionsformen, nämlich einer *volkstümlichen* und einer *kanonischen*. Der Vollständigkeit halber sei hier darauf hingewiesen, dass sich der

2 Zum historischen Ibn ʿAbbās siehe BERG, 2000:129ff.; BUHL, 1950; VECCIA VAGLIERI, 1960. Ibn ʿAbbās ist dafür bekannt, dass er Ḥadīte zur Erklärung des Korans und alte Dichterverse zu dessen sprachlicher Untersuchung sammelte, BROCKELMANN, 1937:331. Tatsächlich stammen jedoch auch zahlreiche der Ibn ʿAbbās zugeschriebenen Koranexegese-Traditionen in Wirklichkeit nicht von ihm, BERG, 2000:131ff. Unsere Himmelfahrtserzählung ist also durchaus nicht der einzige Pseudo-Ibn ʿAbbās-Text.

3 Zum genauen Wortlaut dieses Verses siehe S. 112.

4 al-Buḥārī (st. 870), *Ṣaḥīḥ*, siehe HOUDAS/MARÇAIS 1977b, Bd. 2:428ff.; HOUDAS 1977, Bd. 3:37ff.

älteste nachweisbare, kanonische arabische *Miʿrāġ*-Bericht in der Prophetenbiographie Ibn Ishāqs (st. 763) findet.<sup>5</sup>

Was das Ausscheiden Ibn ʿAbbās’ als des Autors unseres Texts anbetrifft, sind die folgenden Kriterien anzumerken:

Erstens ist die Wiedergabe der Himmelfahrt durch den PIA zu umfangreich und farbig für das 7. Jahrhundert. Denn je älter eine *Miʿrāġ*-Darstellung ist, desto knapper und lapidarer ist sie, und ein so ausführlicher, romanhafter Bericht wie der des PIA setzt eine relativ lange Entwicklung voraus, die frühestens im 10. Jahrhundert abgeschlossen gewesen sein kann.<sup>6</sup> Zweitens ist der PIA eine typisch volkstümliche Beschreibung von Muḥammads Himmelfahrt, die vor Wundern nur so strotzt. Ibn ʿAbbās gilt jedoch gerade als Vertreter der kanonischen Tradition, hätte also wahrscheinlich die zahlreichen Bestandteile des PIA, die weit über den Koran und die als echt angesehenen Ḥadīṭe hinausgehen, als unorthodoxe Neuerungen empfunden. Drittens weist der PIA wohl auch stilistische Merkmale auf, die gegen eine Abfassung des Texts im 7. Jahrhundert sprechen. Um diesen Aspekt jedoch anhand von Beispielen zu verdeutlichen, wäre eine eingehende, vergleichende Untersuchung entsprechender arabischer Literatur vom 7. bis zum 10. Jahrhundert erforderlich, was im Rahmen der vorliegenden Darstellung nicht geleistet werden kann. Daher begnügen wir uns hier mit einem Verweis auf GUILLAUME und NÜNLIST, die das stilistische Argument zur Datierung des PIA anführen, allerdings nicht näher darauf eingehen.<sup>7</sup>

Wer auch immer der oder die wirklichen Autoren waren, er oder sie haben Ibn ʿAbbās aufgrund seiner besonderen Autorität als Überlieferer und Koranexeget zum Verfasser erkoren, um dem Bericht eine direkte Verbindung zu Muḥammad sowie ein besonderes Maß an Authentizität zu verleihen.

Im Unterschied zu anderen Texten der islamischen Himmelfahrtsliteratur wie etwa dem osttürkischen *Miʿrāġ-nāme* von 1436 (im folgenden: *MN*) ist der PIA nicht als Handschrift in einer Bibliothek erhalten, sondern in Form von “Heften mit grünem oder rosafarbenem Deckblatt, auf gelbem Papier und ohne Angabe des Datums”<sup>8</sup> in kleinen Buchhandlungen auf Basaren oder auf Devotionalienständen an den Eingängen von Moscheen zu finden. Es entzieht sich meiner Kenntnis, wann der Bericht erstmals schriftlich fixiert wurde. Wahrscheinlich wurde er seit seiner Entstehungszeit mündlich tradiert, bis es mit dem

5 GUILLAUME, 1991:40.

6 NÜNLIST setzt die Entstehung des Texts noch ein Jahrhundert später an, siehe Anm. 7.

7 GUILLAUME, 1991:45f.; NÜNLIST, 2002:42, Anm. 1.

8 Wörtliche Übersetzung von BENCHEIKH, 1988:235.

Aufkommen des Buchdrucks Mode wurde, ihn wieder und wieder zu drucken. Anders als in Iran und seinen kulturellen Einflussgebieten Anatolien, Zentralasien und Indien ist es in der arabischen Welt offensichtlich nicht üblich, Himmelfahrtsbücher zu illuminieren. Ich kenne jedenfalls keine Abschrift des PIA oder einer anderen arabischen *Mi'rāğ*-Erzählung<sup>9</sup>, die mit Miniaturen geschmückt ist.

Durch die vorausgehenden Ausführungen dürfte ersichtlich geworden sein, dass der PIA zu den prominenten Texten des *Mi'rāğ*-Genres gehört. Daher hat er natürlich das Interesse der Forschung geweckt. Befasst haben sich mit ihm Autoren wie AL-<sup>ʿ</sup>AZMA, BENCHEIKH, COLBY, DRUART, GRUBER, GUILLAUME und NÜNLIST. COLBY hat seine Doktorarbeit über den PIA geschrieben.<sup>10</sup> BENCHEIKH hat den PIA als Grundlage für seine Darstellung der islamischen Himmelfahrt auf Französisch benutzt, ihn aber durch eine Vielzahl von weiteren arabischen *Mi'rāğ*-Erzählungen<sup>11</sup>, von anderen Quellen der religiösen islamischen Literatur<sup>12</sup> sowie durch westliche Sekundärliteratur<sup>13</sup> ergänzt. Sein Ziel war es, eine möglichst vollständige Darstellung der Himmelsreise Muḥammads und des islamischen Jenseits vorzulegen. AL-<sup>ʿ</sup>AZMA bietet eine englische, DRUART eine französische Übersetzung des PIA.<sup>14</sup> GRUBER, GUILLAUME und NÜNLIST befassen sich nur am Rande mit dem PIA und ziehen ihn zum Vergleich mit anderem entsprechendem Textmaterial (z.B. dem *MN*, dem *Liber Scale* oder dem *Mi'rāğnāme* Ibn Šīnās) heran, das im Zentrum ihrer jeweiligen Untersuchungen steht.

Unser Aufsatz bietet eine deutsche Übersetzung des PIA sowie einen Vergleich zwischen dessen Höllenskapitel und demjenigen des *MN*. Dabei soll zunächst auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei den Sündenregistern der beiden Texte aufmerksam gemacht und Überlegungen angestellt werden, welche Rückschlüsse man hieraus ziehen kann. Des weiteren wird untersucht, inwieweit

9 Siehe Anm. 11.

10 COLBY, Frederick Stephen, *Constructing an Islamic Ascension Narrative: The Interplay of Official and Popular Culture in Pseudo-Ibn ʿAbbas*. Ph.D., Duke University 2002. Diese Arbeit ist weder im Bibliotheksbestand der Freiburger Universität vorhanden noch durch Fernleihe zu beschaffen. Daher konnte sie hier nicht weiter berücksichtigt werden.

11 al-Qušayrī (st. 1073), al-Bakrī (13. Jahrh.), al-Ġiṭī (st. 1576) usw.

12 *Qiṣaṣ al-anbiyāʾ*, Ḥadīṯ, kosmologische, eschatologische und mystische Überlieferungen.

13 ASÍN PALACIOS, 1943 (1919); BIRKELAND, 1955; CERULLI, 1949 usw.

14 AL-<sup>ʿ</sup>AZMA, Nazīr, *Al-mi'rāğ wa-ʿr-ramz aṣ-ṣūfī*. Beirut 1982:17–47; DRUART, Ali (übers.), *Ibn ʿAbbās. Le voyage et l'ascension nocturnes du prophète Muhammad/al-Isrāʾ wa-l-Mi'rāğ*. <sup>2</sup>Beirut 2002. Auch diese beiden Arbeiten sind weder an der Freiburger Universität vorhanden noch durch Fernleihe zu beschaffen.

beim PIA das Gesetz einer physisch-symbolischen Übereinstimmung von Vergehen und Strafe vorkommt, wie wir es aus dem *MN* oder der alttürkisch-buddhistischen *Maitrisimit* kennen: Frauen etwa, die ihre Haare nicht verschleierten, werden an den Haaren aufgehängt oder Mörder werden unaufhörlich getötet und wieder zum Leben erweckt oder Weintrinker müssen Gift trinken etc.<sup>15</sup> Auf diese Weise soll eine weitere Erörterung der bislang nicht befriedigend zu beantwortenden Frage geleistet werden, ob es sich bei diesem Gesetz um eine Vorstellung handelt, die besonders häufig in türkisch-islamischen Höllenschilderungen vorkommt und durch buddhistische Vorbilder inspiriert ist, oder ob sie in dieser Vielfältigkeit ebenso gut aus der arabisch-islamischen Tradition stammen kann.

## II. Übersetzung des Pseudo-Ibn ʿAbbās<sup>16</sup>

(Koranzitate und Hadīte erscheinen kursiv.)

[Deckblatt:] Die Nachtreise [*al-Isrāʿ*] und der Aufstieg zum Himmel [*al-Miʿrāġ*] nach dem Bericht des Imām Ibn ʿAbbās (Möge Gott mit ihnen beiden zufrieden sein).<sup>17</sup> Damaskus o.J.

[S. 1] s. Deckblatt.

[S. 2] Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

Lob sei Gott und Segen und Friede seien mit dem Gesandten Gottes! Gott (der Allerhöchste, möge er gepriesen sein)<sup>18</sup> sprach:

15 Siehe Teil III.

16 Der für die folgende Übersetzung verwendete PIA-Text stammt aus einem 32 Seiten umfassendem Heft mit grünem Deckblatt und gelblichem Papier, das ich bei einem Syrien-aufenthalt einem Händler am Eingang der Umayyaden-Moschee in Damaskus abgekauft habe.

17 D.h. mit dem Imām Ibn ʿAbbās und ʿAbbās, dessen Sohn (*Ibn*) der Imām ist. Diese Eulogie folgt in unserem Text stets, wenn Namen wichtiger Persönlichkeiten aus der islamischen Frühgeschichte fallen. Von hier ab schreiben wir daher an entsprechender Stelle nur noch: Eulogie.

18 Diese Eulogie (oder verkürzt: der Allerhöchste) wird ständig an die Nennung Gottes angehängt. Von hier ab schreiben wir daher an entsprechender Stelle nur noch: Eulogie.

‘Gepriesen sei der, der mit seinem Diener [d.h. Mohammed] bei Nacht von der heiligen Kultstätte [in Mekka] nach der fernen Kultstätte [in Jerusalem], deren Umgebung wir gesegnet haben, reiste, um ihn etwas von unseren Zeichen sehen zu lassen [w. damit wir ihn etwas von unseren Zeichen sehen lassen]! Er [d.h. Gott] ist der, der [alles] hört und sieht.’<sup>19</sup>

Ibn ‘Abbās (Eulogie) sagte über den Propheten (Gott segne ihn und schenke ihm Heil)<sup>20</sup>, dass dieser gesagt habe: “Ich befand mich im Haus Umm Hāni’s, der Tochter Abū Ṭālib (Eulogie im Dual für Umm Hāni’ und Abū Ṭālib), die ferner Fāḥita<sup>21</sup> heißt, und zwar in jener Nacht des 27. Rağab des achten Jahres der Prophezeiung. Es war in Anwesenheit der Blume Fāṭima (Eulogie), die damals neun Jahre alt und noch nicht mit ‘Alī (Eulogie) verheiratet war, da dieser sie erst später im erlauchten Medina heiratete. Da klopfte es an der Tür und Fāṭima ging nach draußen, um zu sehen, wer dort an der Tür war. Sie erblickte eine Person, die Schmuck und schöne Kleider trug. Ferner war sie mit zwei grünen Flügeln ausgestattet, die vom äußersten Osten bis zum äußersten Westen reichten. Auf dem Kopf trug sie eine mit Perlen und Juwelen besetzte Krone. Auf ihrer Stirn stand geschrieben: ‘Es gibt keinen Gott außer dem Gott und Muḥammad ist der Gesandte Gottes.’ Fāṭima sprach: ‘Was wünschst Du?’ ‘Ich wünsche, Muḥammad zu sehen.’ Sie ging zurück ins Haus zu Muḥammad (Eulogie) und sprach: ‘O mein Vater, an der Tür ist jemand, der mir Angst gemacht und mich erschreckt hat. Ich habe noch niemals jemanden wie ihn gesehen. Er sagte, er wünsche, Muḥammad zu sehen.’

Daraufhin ging der Prophet (Eulogie) nach draußen, und als Gabriel (Friede sei mit ihm)<sup>22</sup> ihn erblickte, rief er: ‘Segen und Friede sei mit dir, o Geliebter Gottes und Krone der Schöpfung!’ Ich sprach: ‘O mein Bruder, o Gabriel, ist eine Offenbarung herabgesandt worden oder eine Verheißung eingetroffen oder hat sich sonst etwas ereignet?’ Er antwortete: ‘O mein Geliebter, steh auf, lege deine Kleider an und sei unbesorgt, denn heute Nacht sollst du mit deinem Herrn sprechen, den *weder Ermüdung noch Schlaf überkommt!*’<sup>23</sup>

19 Koran, Sure 17 (*al-Isrā*), Vers 1, übersetzt nach PARET, 1993 (1979):196.

20 Diese Eulogie ist durchweg Muḥammad vorbehalten. Von hier ab schreiben wir daher an entsprechender Stelle nur noch: Eulogie.

21 Fāḥita bint Abī Ṭālib, auch Umm Hāni’ genannt, Schwester ‘Alī b. Abī Ṭālib (st. 661), siehe SCHERBERGER, 2003:82 mit weiteren Verweisen.

22 Diese Eulogie gebührt den Engeln und Propheten. Von hier ab schreiben wir daher an entsprechender Stelle nur noch: Eulogie.

23 Koran, Sure 2 (*al-Baqara*), Stück aus Vers 255 (“Thronvers”), übersetzt nach PARET, 1993 (1979):38.

Der Prophet (Eulogie) sprach: ‘Als ich die Worte meines Bruders Gabriel (Eulogie) vernommen hatte, erhob ich mich voll Freude und legte meine Kleidung an.’ [S. 3] Der Prophet (Eulogie) sprach weiter: ‘Ich trat hinaus in eine Wüste. Dort war der Burāq<sup>24</sup>, den Gabriel hinter sich herführte. Der Burāq ist ein Reittier, das keinem anderen Reittier ähnelt.<sup>25</sup> Er ist größer als ein Esel und kleiner als ein Maultier. Er hat ein Gesicht wie das eines Menschen und den Körper eines Pferdes. Er ist das gesegnetste Reittier der Welt. Seine Mähne ist ein Schweif aus klaren Perlen, geflochten aus Strängen von Rubin, die hell funkeln. Seine Ohren sind aus grünem Smaragd und seine Augen wie Perlenkugeln, die so herrlich strahlen wie die Sonne. Sein Fell weist die Farben grau, schwarz und weiß auf, die alle drei hell glänzen. Sein rechter Flügel bewegt sich frei hin und her. Auf seinem Rücken liegt eine Decke, die mit Perlen und Juwelen verziert und so schön ist, dass niemand außer Gott (Eulogie) sie beschreiben kann. Er atmet wie ein Mensch.’

Der Prophet (Eulogie) sprach: ‘Als ich den Burāq erblickte, bestaunte ich ihn.’ Gabriel sprach: ‘Geh zu ihm, o Geliebter Gottes, und steige auf!’ Ich ging zu ihm, um auf ihn zu steigen. Da zitterte der Burāq so, wie ein Fisch im Netz zittert. Gabriel sprach zu ihm: ‘O Burāq, beruhige dich! Schämst du dich nicht, dass du gerade vor dem höchsten Geschöpf und dem Geliebten Gottes, der mich und dich erschaffen hat, Widerwillen empfindest? Noch nie hat dich jemand geritten, den Gott mehr liebt als ihn.’ Der Burāq antwortete: ‘Bereits Adam und Abraham, Gottes enge Freunde, haben mich geritten.’ Gabriel sprach: ‘O Burāq, das ist der Geliebte Gottes und der Gesandte des Herrn der Welten. Er ist der Vorzüglichste unter den Bewohnern der Himmel und der Erden. Seine Gebetsrichtung ist die *Kaʿba*, seine Religion ist der Islam. Alle Geschöpfe verlangen nach seiner Fürsprache am Jüngsten Tag. Zu seiner Rechten befindet sich das Paradies<sup>26</sup>, zu seiner Linken die Hölle.<sup>27</sup> Wer ihm glaubt, kommt ins Paradies,

24 Zum Burāq siehe SCHERBERGER, 2003:24f. und 81 mit jeweils zahlreichen weiteren Verweisen.

25 Ich ziehe hier die Lesart der *IFEAD*-Ausgabe, o.J.:4, Z. 1, vor: *lā tušbiḥu*.

26 Arab. *Ġanna*, wörtl. “Garten”. Unter dieser Bezeichnung wird das Paradies des öfteren im Koran erwähnt: Sure 2 (*Baqara*), Vers 82, Sure 3 (*Āl Imrān*), Vers 185, Sure 4 (*an-Nisāʾ*), Vers 124, EL-ŞALEḤ, 1986:15, 31. Der Koran kennt noch weitere Bezeichnungen für das Paradies. Die bekanntesten sind: *Firdaws* (“Paradies”), *Ġannat al-maʿwā* (“Garten der Einkehr”), *Ġannāt an-naʿīm* (siehe Anm. 72), *Ġannat al-ḥuld* (siehe Anm. 73), *Ġannāt Adn* (“Gärten von Eden”), *Dār as-salām* (“Behausung des Heils”), *Dār al-muqāma* (“Behausung des Aufenthalts”), *Ḥayawān* (“wahres Leben”), *Maqām amīn* (“sicherer Standort”), *Qadam ṣidq* (“fester Stand”), *Maqʿad ṣidq* (“fester Sitzplatz”), EL-ŞALEḤ 1986:15, 31f.



wer ihn für einen Lügner hält, kommt in die Hölle.’ Der Burāq sprach: ‘Sag diesem Menschen mit leuchtendem Gesicht, strahlender Stirn und roten Backen, dem das *Kawṭar*-Gewässer<sup>28</sup> gehört und dem die größte Fürsprache zukommt, dass er mich in seine Fürsprache miteinbeziehen möge! Ich will ihn fest auf meinem Rücken sitzen haben, so dass er mich als Reittier benutzen kann. Möge sich auf diese Weise mein Ruhm vermehren und mir am Jüngsten Tag ein Schatz zuteil werden!’ Der Prophet (Eulogie) sprach: ‘Meine Fürsprache ist dir sicher und du wirst am Jüngsten Tag mein Reittier sein!’ Da kam er zu mir und ich stieg auf ihn.

Er hob mit mir ab und sogleich befanden wir uns zwischen Himmel und Erde. Gabriel rief nach mir: ‘Steig ab, [S. 4] o Geliebter Gottes, hier sollst du zwei *rakʿa*<sup>29</sup> beten.’ Ich stieg ab, betete zwei *rakʿa* und fragte meinen Bruder Gabriel: ‘Wieso hast du mir befohlen, hier zu beten?’ Er antwortete: ‘Weil wir hier im Tal des Karneols<sup>30</sup> sind.’ Dann stieg ich wieder auf den Burāq und wir flogen weiter. Plötzlich war jemand zu meiner Rechten, der nach mir rief: ‘Verweile ein bisschen hier bei mir, o Muḥammad, denn ich will dir und deinen Anhängern einen Rat geben!’ Wir flogen jedoch weiter und ich wandte mich ihm nicht zu. Das war ein Segen Gottes. Dann war plötzlich jemand zu meiner Linken, der nach mir rief: ‘Verweile ein bisschen hier bei mir, o Muḥammad, denn ich will dir und deinen Anhängern einen Rat geben!’ Wir flogen jedoch weiter und ich wandte mich ihm nicht zu. Das war ein Segen Gottes. Dann erschien mir eine Frau, deren Haare entblößt sind. Sie trägt alle Sorten Schmuck an sich. Gott (Eulogie) hat sie aus Stoffen, Edelsteinen, Perlen und Rubinen erschaffen. Sie ist von strahlender Schönheit und Anmut. Sie rief nach mir: ‘O Muḥammad, bleib stehen, damit ich mit dir sprechen kann! Ich möchte dir und

---

27 Arab. *Nār*, wörtl. “Feuer”. Unter dieser Bezeichnung wird die Hölle des öfteren im Koran erwähnt: Sure 4 (*an-Nisā*), Vers 56, Sure 5 (*al-Māʿida*), Vers 37, Sure 32 (*as-Sağda*), Vers 20 etc. Der Koran kennt noch weitere Bezeichnungen für die Hölle. Die bekanntesten sind: *ʿAdāb* (“Qual, Strafe”), *Ġahannam* (siehe Anm. 32), *Saʿīr* (siehe Anm. 52), *Ġaḥīm* (siehe Anm. 77), *Saqar* (“Brand, Hitze”), *Laḏā* (“loderndes Feuer”), *Ḥuṭama* (“Zermalmer, Vielfraß”), *Hāwiya* (“Abgrund”), MEYER, 1901:5f.; EL-ŞALEḤ 1986:19, 46.

28 Zum *Kawṭar*-Gewässer siehe S. 117, 139 und 143 (Anm. 74).

29 Als *rakʿa* bezeichnet man die Einheiten, aus denen sich das rituelle Pflichtgebet der Muslime (*ṣalāt*) zusammensetzt. Eine *rakʿa* umfasst das Aufsagen der ersten Koransure (*al-Fātiḥa*) und einer weiteren kurzen, beliebigen Sure im Stehen, eine Körperbeugung (*rakʿa*) nach vorne sowie zwei Prostrationen (*sağda*) mit der Stirn auf den Boden, KREISER/WIELANDT, 1992:109ff.

30 Arab. *Wādī al-ʿaqīq*, Gegend nordöstlich von Mekka, wo bereits im Altertum Karneol (arab. *ʿaqīq*) gefördert wurde. Hier soll Gott mit Moses gesprochen haben, BENCHEIKH, 1988:17.

deinen Anhängern einen Rat geben.' Wir flogen jedoch weiter und hielten nicht an. Das war ein Segen Gottes (Eulogie). Dann ertönte wieder ein gewaltiger Schrei, der mich erschrecken ließ. Wir flogen weiter und gelangten zur fernen Kultstätte [in Jerusalem].<sup>31</sup> Zu meiner Rechten war ein wohlriechender Jüngling mit schönem Gesicht und schöner Kleidung. Als er mich sah, kam er zu mir und begrüßte mich. Ich umarmte ihn. Dann entfernte er sich wieder von mir.

Ich sprach zu Gabriel: 'O mein Bruder, o Gabriel, bitte sag mir, wer auf dem Weg nach mir gerufen hat!' Er antwortete: 'Der erste war das Christentum. Wenn du ihm geantwortet hättest, wären deine Anhänger nach deinem Tod zu Christen geworden. Der zweite Rufer war das Judentum. Wenn du ihm geantwortet hättest, wären deine Anhänger nach deinem Tod zu Juden geworden. Was die mit Edelsteinen und Stoffen geschmückte Frau mit den entblößten Haaren anbetrifft: Das war die irdische Welt. Wenn du ihr geantwortet hättest, hätten deine Anhänger sie mehr als das Jenseits geliebt. Was du schließlich noch schreien gehört hast, war ein Felsen, der so groß ist, dass man fünfhundert Jahre braucht, um ihn zu überqueren. Er wird zur Stunde der Auferstehung in die Hölle<sup>32</sup> hinabstürzen und sich dort festsetzen.' Ich sprach: 'O mein Bruder, o Gabriel, wer war der Jüngling, der mich begrüßt hat?' Er antwortete: 'O Geliebter Gottes, das war die Religion Gottes (Eulogie). Folglich werden deine Anhänger als rechtschaffene Muslime leben.'

Dann ging Gabriel vor mir [S. 5] in die ferne Kultstätte und ich folgte ihm nach. Er trat mit drei Gefäßen in der Hand an mich heran. Im ersten war Milch, im zweiten Wein und im dritten Wasser. Er sprach zu mir: 'Nimm irgendeines davon, das du möchtest!' Ich nahm das mit der Milch und trank ein wenig davon. Gabriel sprach: 'Du hast auf der ganzen Linie triumphiert! Wenn du den Wein genommen hättest, wäre deine Gemeinde nach deinem Tod in die Irre gegangen. Wenn du dich für das Wasser entschieden hättest, wäre deine Ge-

31 Andere, besonders ältere Interpretationen verstehen unter der fernen Kultstätte ein Heiligtum im Himmel (v.a. das "besuchte" bzw. "instandgehaltene Haus", siehe Anm. 57), ähnlich der irdischen *Ka'ba*. Demnach wäre Muḥammad von Mekka aus direkt in den Himmel aufgestiegen. Die spätere Tradition hingegen identifiziert die ferne Kultstätte mit dem Tempel in Jerusalem und lässt von hier aus den Aufstieg in den Himmel mittels einer Leiter (arab. *mī'rāġ*) folgen, siehe KREISER/WIELANDT, 1992:136; SCHERBERGER, 2003:17f. mit zahlreichen weiteren Verweisen.

32 Arab. *Ġahannam*, "ein tiefer, unterirdischer Ort" (vgl. spätlat. *Infernus*), ebenfalls eine Bezeichnung der Hölle, die des öfteren im Koran vorkommt: Sure 7 (*al-A'rāf*), Vers 41, Sure 8 (*al-Anfāl*), Vers 37, Sure 98 (*al-Bayyina*), Vers 6, MEYER, 1901:6; EL-ŞALEḤ 1986:19, 46.

meinde nach deinem Tod untergegangen. Das Gefäß mit der Milch hingegen hättest du auch austrinken können. Deswegen wäre keiner deiner Anhänger in die Hölle gekommen.’ Ich sprach: ‘O mein Bruder, dann möge mir dieses Gefäß noch einmal gereicht werden!’ Doch er sprach: ‘Auf keinen Fall, o Muḥammad, *die Sache ist beschlossen und die Feder schon trocken!*’ Ich sprach: ‘Dies war also bereits so in das Buch eingetragen.’<sup>33</sup>

Dann brachte mich Gabriel zu einem Felsen, auf dem die Leiter zu den Wolken des Himmels aufgestellt wurde. Ich hatte noch nie etwas so Schönes wie diese Leiter gesehen. Es ist eine Treppe aus Gold, Silber, Smaragden und roten Rubinen. Gabriel umarmte mich, umhüllte mich mit seinen Flügeln, küsste mich zwischen die Augen und sprach: ‘O Muḥammad, steige die Leiter hinauf!’ Ich stieg hinauf und auch Gabriel. Staunend erblickte ich die Wohnorte der frommen Diener Gottes. Dort gibt es so viele Engel, dass niemand außer Gott (Eulogie) sie zählen kann. Ihn preisen die Engel ohne Unterlass. Dann erblickte ich die Sterne, die dort wie die Leuchtkränze in den Moscheen aufgehängt sind. Der kleinste von ihnen ist noch größer als ein riesiger Berg.

Dann stieg ich mit Gabriel in kürzester Zeit zum untersten Himmel hinauf. Dessen Entfernung von der Erde entspricht einem Weg, für den man fünfhundert Jahre braucht. Dasselbe gilt auch für seine Größe. Gabriel klopfte an die Himmelstür. Man fragte: ‘Wer ist da?’ Er antwortete: ‘Gabriel.’ Man fragte weiter: ‘Und wer ist bei Dir?’ Er antwortete: ‘Muḥammad.’ Wieder fragte man: ‘Ist nach ihm gesandt worden?’ Er antwortete: ‘Jawohl!’ Daraufhin hieß es: ‘Seid willkommen, du und derjenige, den du mitgebracht hast! Es ist herrlich, dass ihr gekommen seid.’ Dann öffnete man uns die Tür und wir betraten den Himmel. Er besteht aus Rauch und wird “der Hohe” genannt. In ihm gibt es nicht das Ausmaß eines Fußes, ohne dass sich dort ein Engel zum Gebet verbeugt oder niederwirft. Ich sah, dass in ihm zwei gewaltige, endlose Ströme mit Wasser fließen. Ich fragte: ‘Was sind das für Ströme, o mein Bruder, o Gabriel?’ ‘Diese

33 Bei dem kursiv gedruckten Passus handelt es sich um ein bekanntes Ḥadīṭ, das die unabänderliche Vorherbestimmung aller Dinge andeutet. Gott hat vor urewigen Zeiten die Geschehnisse aller Dinge festgelegt und sie auf einer im Himmel verwahrten Tafel (*al-lawḥ al-mahfūz*) aufschreiben lassen. Die hierbei verwendete Schreibfeder ist ausgetrocknet, d.h. was auf dieser Tafel steht, kann nicht mehr geändert werden. Hierzu siehe SCHIMMEL, 1995 (1975):280f., 583. Mit “Buch” ist hier diese Tafel gemeint. Häufig ist auch die Bezeichnung *Umm al-kitāb*, “Mutter des Buches” bzw. “Urschrift”, siehe PARET, 1993 (1979):43, 178, 343. Unter diesem Namen wird sie des öfteren im Koran erwähnt: Sure 3 (*Āl Imrān*), Vers 7, Sure 13 (*ar-Raʿd*), Vers 39, Sure 43 (*az-Zuḥruf*), Vers 4. Diese Tafel wurde z.T. auch als himmlischer Prototyp des Korans interpretiert, GEOFFROY, 2000:854af.

Ströme sind der Nil und der Euphrat. [S. 6] Sie entspringen beide dem Paradies.' Dann ist da noch ein anderer Strom, auf dem ein Palast aus Perlen und Smaragden steht. Ich tauchte meine Hand hinein und bemerkte, dass er aus herrlich duftendem Moschus besteht. Ich fragte: 'Was ist das für ein Strom?' Gabriel antwortete: 'Das ist der *Kawtar*-Strom, den Gott für dich hier versteckt hat.'

Dann sah ich einen Engel von ungeheurer Größe, der auf einem Pferd aus Licht reitet und ein Gewand aus Licht trägt. Er hat das Regiment über siebenzigtausend weitere Engel, die mit allen Sorten von Schmuck und Kleidern geschmückt sind. Jeder einzelne von ihnen hält eine Lanze aus Licht in der Hand. Diese Engel sind die Soldaten Gottes (Eulogie). Wenn sich ein Mensch auf der Erde Gottes Geboten widersetzt, so rufen sie: 'Gott (Eulogie) zürnt dem Menschen X, Sohn des Menschen Y', und dann zürnen auch sie diesem Menschen. Doch wenn der Mensch um Vergebung bittet und seine Sünden bereut, so rufen sie: 'Gott (Eulogie) findet Wohlgefallen am Menschen X, Sohn des Menschen Y', und dann finden auch sie Wohlgefallen an jenem Menschen. Ich fragte: 'O mein Bruder, o Gabriel, wer ist dieser gewaltige Engel?' Gabriel antwortete: 'Das ist Ismā'īl, der Wächter des niedersten Himmels.<sup>34</sup> Geh zu ihm und begrüße ihn!' Ich ging zu ihm und begrüßte ihn. Er erwiderte meinen Gruß und beglückwünschte mich für die Ehre, die mir mein Herr (Eulogie) zuteil werden ließ: 'Freue dich, o Muḥammad, denn du und deine Anhänger, ihr seid gesegnet bis zum Jüngsten Tag!' Ich pries meinen Herrn und dankte ihm.

Als ich weiterging, begegnete ich einem Engel, der zur Hälfte aus Schnee und zur Hälfte aus Feuer erschaffen ist. Das Feuer bringt weder den Schnee zum Schmelzen noch löscht der Schnee das Feuer. Er hat tausend Köpfe. Jeder Kopf hat eine Million Gesichter. Jedes Gesicht hat eine Million Zungen und jede Zunge preist Gott (Eulogie) in einer Million Sprachen, von denen keine wie die andere ist.<sup>35</sup> Unter anderem hört sich sein Lobpreis folgendermaßen an: 'Geprie-

34 Ismā'īl ist nicht nur der Name eines Propheten, sondern auch eines Engels. Dem PIA zufolge ist Ismā'īl der Engel, der den niedersten Himmel bewacht. Einer anderen islamischen Tradition zufolge ist Ismā'īl der ältere Name von Riḍwān, dem Engel, der das Paradies bewacht, siehe Anm. 69.

35 Solche polykephalen Engel kommen auch des öfteren im *MN* vor und sind dort z.T. bildlich dargestellt, SÉGUY, 1977:69 (T. 18). Im Rahmen meiner Edition des *MN* habe ich darauf hingewiesen, dass diese Engel an vielköpfige *Bodhisattva*-Darstellungen aus der buddhistischen Kunst erinnern und möglicherweise ein Relikt aus der vorislamisch-buddhistischen Vergangenheit der mittelasiatischen Türken sind, SCHERBERGER, 2003:88. Diese Annahme möchte ich nach der Untersuchung des PIA vermehrt infrage stellen, da dieser Text zeigt, dass polykephale Engel auch in der arabischen Himmelfahrtsliteratur anzutreffen sind. Auf diesem Hintergrund erscheint es recht unwahrscheinlich, dass die Verfasser des *MN* dieses

sen sei, wer Schnee und Feuer vereint! O du, der du Schnee und Feuer vereinst, vereine bitte auch deine rechtgläubigen Diener!’ Daraufhin sprechen die anderen Engel: ‘Amen!’ Ich fragte: ‘O mein Bruder, o Gabriel, wer ist dieser Engel?’ Gabriel antwortete: ‘Dieser Engel ist damit beauftragt, die Himmel zu bewachen. Von den Engeln ist er der den Menschen am wohlsten Gesonnene.’ Dann stellten sich die Engel in Reihen auf. Gabriel führte mich vorwärts und ich betete zwei *rak'a* mit ihnen zum Wohl der Anhängerschaft Abrahams, des Freundes Gottes.

Dann stiegen wir in kürzester Zeit zum zweiten Himmel hinauf. Seine Entfernung vom niedersten Himmel entspricht einem Weg, für den man fünfhundert Jahre braucht. Dasselbe gilt auch für seine Größe. Gabriel klopfte an die Himmelstür. Man fragte: ‘Wer ist da?’ Er antwortete: [S. 7] ‘Gabriel.’ Man fragte weiter: ‘Und wer ist bei dir?’ Er antwortete: ‘Muḥammad.’ Wieder fragte man: ‘Ist nach ihm gesandt worden?’ Er antwortete: ‘Jawohl!’ Daraufhin hieß es: ‘Seid willkommen, du und derjenige, den du mitgebracht hast!’ Dann öffnete man uns die Tür und wir betraten den Himmel. Er besteht aus Eisen. In ihm gibt es weder Verbindung noch Trennung. Er wird “die Hilfe” genannt. In ihm erblickte ich Engel, die auf Pferden reiten und mit Schwertern umgürtet sind. In ihren Händen halten sie Lanzen. Ich fragte: ‘Wer sind diese Engel, o mein Bruder, o Gabriel?’ Er antwortete: ‘Das sind die Soldaten unter den Engeln. Gott (Eulogie) hat sie erschaffen, damit sie dem Islam bis zum Jüngsten Tag zum Sieg verhelfen.’

Unter ihnen erblickte ich zwei Jünglinge, die einander ähneln. Ich fragte: ‘Wer sind diese beiden Jünglinge, o mein Bruder, o Gabriel?’ Er antwortete: ‘Der eine von ihnen ist Johannes, der Sohn des Zacharias, der andere Jesus, der Sohn der Maria (Eulogie). Geh zu ihnen und begrüße sie!’ Ich ging zu ihnen und begrüßte sie. Sie erwiderten meinen Gruß. Jesus hat glattes Haar und ein schönes Gesicht von weißer Farbe, das von Röte durchdrungen ist. Auf dem Gesicht von Johannes nahm ich einen Ausdruck von Demut wahr. Ich begrüßte sie. Sie erwiderten meinen Gruß und beglückwünschten mich für die Ehre, die mir mein Herr zuteil werden ließ. Sie sprachen zu mir: ‘Freue dich, o Muḥammad, denn du und deine Anhänger, ihr seid gesegnet bis zum Jüngsten Tag!’ Ich pries meinen Herrn und dankte ihm. Gabriel (Eulogie) führte mich weiter und ich betete mit

---

Motiv aus der buddhistischen Tradition ihrer Vorfahren übernommen haben. Es bleibt aber weiterhin ungeklärt, ob es sich bei den polykephalen Engeln um ein ursprünglich islamisches Element handelt, oder ob die Araber diese Vorstellung aus einem anderen Kulturkreis, z.B. dem buddhistischen, übernommen haben.

Johannes und Jesus noch zwei *rak'a* zum Wohl der Anhängerschaft Abrahams, des Freundes Gottes (Eulogie).

Dann stiegen wir in kürzester Zeit hinauf zum dritten Himmel. Seine Entfernung vom zweiten Himmel entspricht einem Weg, für den man fünfhundert Jahre braucht. Dasselbe gilt auch für seine Größe. Gabriel klopfte an die Himmelstür. Man fragte: 'Wer ist da?' Er antwortete: 'Gabriel.' Man fragte weiter: 'Und wer ist bei dir?' Er antwortete: 'Muḥammad.' Daraufhin hieß es: 'Seid willkommen, du und derjenige, den du mitgebracht hast!' Dann öffnete man uns die Tür und wir betraten den Himmel. Er besteht aus Kupfer und wird "der Geschmückte" genannt. In ihm erblickte ich Engel mit grünen Fahnen. Ich fragte: 'Wer sind diese Engel, o mein Bruder, o Gabriel?' Er antwortete: 'Das sind die Engel der "Nacht der Bestimmung" und des Monats Ramadan.<sup>36</sup> Sie gesellen sich zu den Versammlungen der Menschen, die zusammen Lobpreis rezitieren, und zu den Versammlungen der Märtyrer sowie zu allen weiteren religiösen Versammlungen. Ferner begrüßen sie die Gläubigen beim Nachtgebet.'

Unter ihnen erblickte ich einen Greis und einen Jüngling. Ich fragte: 'Wer sind diese beiden, o mein Bruder, o Gabriel?' Er antwortete: 'Das sind David [S. 8] und Salomon (Eulogie im Dual für David und Salomon). Geh zu ihnen und begrüße sie!' Ich ging zu ihnen und begrüßte sie. Sie erwiderten meinen Gruß und beglückwünschten mich für die Ehre, die mir mein Herr zuteil werden ließ. Sie sprachen zu mir: 'Freue dich, o Muḥammad, denn du und deine Anhänger, ihr seid gesegnet bis zum Jüngsten Tag!'

Dann erblickte ich zwischen ihnen einen Jüngling, der auf einem Stuhl aus Licht sitzt. Sein Gesicht leuchtet hell und ist wie der Mond in einer Vollmondnacht. Ich fragte: 'Wer ist das, o mein Bruder, o Gabriel?' Gabriel antwortete: 'Das ist Joseph, der Sohn Jakobs. Gott hat ihn mit Anmut und Schönheit ausgezeichnet, so wie er den Mond vor den anderen Planeten ausgezeichnet hat.' Ich ging zu ihm und begrüßte ihn. Er erwiderte meinen Gruß und beglückwünschte mich für die Ehre, die mir mein Herr (Eulogie) zuteil werden ließ. Er sprach zu mir: 'Sei willkommen, o rechtschaffener Bruder und rechtleitender Prophet!' Dann stellten sich die Engel in Reihen auf. Gabriel führte mich vorwärts und ich betete zwei *rak'a* mit ihnen zum Wohl der Anhängerschaft Abrahams, des Freundes Gottes (Eulogie).

36 Anspielung auf Koran, Sure 97 (*al-Qadr*), Vers 4. Hier ist von Engeln die Rede, die in der "Nacht der Bestimmung" zu den Menschen herabsteigen. Diese ist die Nacht, in welcher nach der islamischen Überlieferung der Koran erstmals offenbart wurde. Sie fällt meistens auf den 27. Ramadan.

Dann stiegen wir in kürzester Zeit zum vierten Himmel hinauf. Seine Entfernung vom dritten Himmel entspricht einem Weg, für den man fünfhundert Jahre braucht. Dasselbe gilt auch für seine Größe. Gabriel klopfte an die Himmelstür. Man fragte: 'Wer ist da?' Er antwortete: 'Gabriel.' Man fragte weiter: 'Und wer ist bei Dir?' Er antwortete: 'Muḥammad.' Daraufhin hieß es: 'Seid willkommen, du und derjenige, den du mitgebracht hast!' Dann öffnete man uns die Tür und wir betraten den Himmel. Er besteht aus weißem Silber und wird "der Glänzende" genannt. In ihm wurde ich Zeuge der Wunder meines Herrn (Eulogie). Ich erblickte Gruppen von Engeln und einen Mann, dessen Gesicht hell erleuchtet und dessen Herz voll Demut ist. Ich fragte: 'Wer ist das, o mein Bruder, o Gabriel?' Gabriel antwortete: 'Das ist dein Bruder Enoch<sup>37</sup> (Eulogie). Geh zu ihm und begrüße ihn!' Ich ging zu ihm und begrüßte ihn. Er erwiderte meinen Gruß und bat Gott um Gnade für mich und meine Anhänger.

Dann erblickte ich einen Engel von ungeheurer Größe und mit gewaltigem Aussehen. Seine Füße reichen bis an die siebte [d.h. unterste] Erde und sein Kopf bis unter den Thron Gottes [im siebten, obersten Himmel]. Er sitzt auf einem Stuhl aus Licht. Zwischen seinen Händen sowie zu seiner Rechten und Linken stehen Engel und warten auf die Befehle Gottes (Eulogie). Zu seiner Rechten steht ferner eine Tafel und zu seiner Linken ein gewaltiger Baum. Wahrlich, dieser Engel [S. 9] hat noch nie in seinem Leben gelacht. Ich fragte: 'O mein Bruder, o Gabriel, wer ist dieser Engel?' Gabriel antwortete: 'Er ist es, der den Freuden ein Ende bereitet, die Gemeinschaften auflöst, die Häuser und Wohnungen zerstört, die Gräber füllt, Kinder zu Waisen und Frauen zu Witwen macht, die Freunde bedrückt, die Türen schließt, die Schwellen schwarz färbt und die Jugend raubt. Er ist 'Izrā'īl<sup>38</sup>, der Engel des Todes. Er und Mālik<sup>39</sup>, der Wächter der Hölle, lachen beide niemals. Geh zu 'Izrā'īl und begrüße ihn!' Ich ging zu ihm und begrüßte ihn. Doch er erwiderte meinen Gruß nicht. Gabriel fragte ihn: 'Wieso begrüßt du die Krone der Schöpfung und den Geliebten Gottes nicht?' Als 'Izrā'īl die Worte Gabriels gehört hatte, stellte er sich aufrecht hin und erwiderte meinen Gruß. Er beglückwünschte mich für die Ehre, die mir

37 Arab. Idrīs.

38 Der Koran, Sure 32 (*as-Sağda*), Vers 11, erwähnt den Todesengel, allerdings ohne ihn 'Izrā'īl zu nennen. Dieser Name taucht erst in der späteren Tradition auf, KHOURY/HAGEMANN/HEINE, 1991:204; WENSINCK, 1991:217a. Zu 'Izrā'īl siehe ferner WENSINCK, 1978:292bff.

39 Mālik findet sich in Sure 43 (*az-Zuḥruf*), Vers 77, namentlich genannt, KHOURY/HAGEMANN/HEINE, 1991:204.

mein Herr zuteil werden ließ. Er sprach zu mir: 'Freue dich, o Muḥammad, denn du und deine Anhänger, ihr seid gesegnet bis zum Jüngsten Tag!'

Ich fragte ihn: 'O 'Izrā'īl, bist du immer an diesem Ort hier?' Er antwortete: 'Ja, das bin ich, und zwar von dem Zeitpunkt an, zu dem mich mein Herr erschaffen hat bis zum Jüngsten Tag.' Ich fragte weiter: 'Wie schaffst du es, die Seelen zu holen, ohne dich jemals von hier fortzubewegen?' Er antwortete: 'Wahrlich, Gott (Eulogie) hat mich dazu befähigt, indem er mir fünftausend Engel untertan gemacht hat. Ich schicke sie überallhin auf der Welt. Wenn nun die Stunde eines Menschen gekommen, sein Lebensmaß voll und seine Lebenszeit abgelaufen ist, dann schicke ich vierzig Engel zu ihm. Diese machen sich an seiner Seele zu schaffen: Sie trennen sie von Adern, Nerven, Fleisch und Blut. Dann ergreifen sie die Seele mit den Spitzen ihrer Fingernägel und ziehen sie hoch bis zu den Knien. Dann lassen sie den Verstorbenen eine Stunde lang liegen. Anschließend ziehen sie die Seele zum Nabel. Dann lassen sie den Verstorbenen erneut eine Stunde lang liegen. Daraufhin ziehen sie die Seele zur Kehle. Es kommt zu einem Röcheln. Dann bekomme ich die Seele und ziehe sie behutsam heraus, so, wie man ein Haar aus dem Teig zieht. Sobald sie vom Körper getrennt ist, erstarren beide Augen, und ihr Blick folgt der Seele. Schließlich packe ich sie mit einer von diesen beiden Lanzen hier.'

In seinen Händen hält er eine Lanze aus Licht und eine Lanze aus Zorn. Ist die Seele gut, so packt er sie mit der Lanze aus Licht und befördert sie in das *'Illiyūn*.<sup>40</sup> Ist die Seele schlecht, packt er sie mit der Lanze aus Zorn und befördert sie in das *Sigḡīn*. Das ist ein dunkler, schwarzer Felsen unter der siebten, untersten Erde. In ihm sind die Seelen der Ungläubigen und Sünder.<sup>41</sup>

Ich fragte: 'Und woher weißt du, wann [S. 10] für einen Menschen die Stunde gekommen ist?' 'O Muḥammad, es gibt keinen Menschen, der nicht zwei Türen im Himmel hat. Durch die eine wird ihm sein Lebensunterhalt herabge-

40 Koran, Sure 83 (*al-Muṭaffifīn*), Vers 18–21. Danach ist das *'Illiyūn* ein beschriebenes Buch, in dem sich die Schrift der Frommen mit dem Verzeichnis ihrer Taten befindet. Ṭabarī (st. 923) zufolge handelt es sich beim *'Illiyūn* um den siebten Himmel oder den rechten Fuß des göttlichen Throns oder um irgend einen anderen Platz im Himmel. Nicht im Sinne einer Schrift, sondern im Sinne eines himmlischen Ortes dürfte auch der PIA den Begriff verwenden. Diese Schlussfolgerung ergibt sich daraus, dass der PIA das *Sigḡīn* ja auch nicht als Schrift, sondern als einen Felsen unter der siebten Erde deutet (siehe oben im Text).

41 So der PIA. Nach Koran, Sure 83 (*al-Muṭaffifīn*), Vers 7–9, ist auch das *Sigḡīn* ein beschriebenes Buch, in dem sich die Schrift der Sünder mit dem Verzeichnis ihrer Taten befindet. Zu *'Illiyūn* und *Sigḡīn* siehe PARET, 1971:1132bf.; Ders., 1993 (1979):424; Ders., 1993 (1980):504 mit zahlreichen weiteren Verweisen.



sandt. Durch die andere kommen seine Werke hier hoch. Und dieser Baum hier links von mir trägt kein Blatt, auf dem nicht der Name eines Mannes oder einer Frau eingetragen wäre. Wenn nun die Stunde eines Menschen naht, verwelkt das Blatt, auf dem sein Name steht, und fällt hinunter auf die Tür, durch die ihm sein Lebensunterhalt herabgesandt wird. Sein Name wird gelöscht. So weiß ich, dass es ihn ereilt hat. Dann werfe ich ihm einen Blick zu, der seinen Körper erstarren lässt und sein Herz mit Schrecken erfüllt. Er legt sich auf sein Bett, und ich schicke vierzig Engel zu ihm, die sich an seiner Seele zu schaffen machen.’ So spricht Gott (Eulogie):

*‘Wenn dann schließlich der Tod zu einem von euch kommt, berufen ihn unsere Gesandten [d.h. die Todesengel] ab. Und sie übergehen nichts.’*<sup>42</sup>

Ich sprach: ‘O mein Bruder, o ‘Izrā’īl, zeige dich mir in der Gestalt, die du auf Befehl Gottes annimmst, um die Seelen zu packen!’ Er antwortete: ‘O mein Geliebter, diesen Anblick könntest du nicht ertragen.’ Ich sagte: ‘Ich schwöre dir, dass ich es ertrage.’ Da wurde von oben gerufen: ‘Tu, was mein Geliebter Muḥammad dir sagt!’ In diesem Moment zeigte sich mir der Engel des Todes in der Gestalt, in der er die Seelen packt. Der Prophet (Eulogie) sprach: ‘Als der Engel des Todes auf mich blickte, kam mir die Welt in seinen Händen vor wie eine Silbermünze in den Händen von einem von euch. Er konnte sie hin- und herdrehen, wie er es wollte. Dann erstarrte und erzitterte ich vor ihm. Da legte Gabriel seine Hand auf meine Brust und ich kam wieder zur Besinnung. Gabriel sprach: ‘O Muḥammad, nach dem Begrabenwerden gibt es nichts als die Dunkelheit und Einsamkeit des Grabes, bis das Verhör durch Munkar und Nakīr<sup>43</sup> stattfindet.’

Der Prophet (Eulogie) sprach: ‘Ich verabschiedete mich von ihm und ging ein wenig weiter nach vorn. Da ist ein Mann mit strahlendem Gesicht und scharfem Verstand. Als er mich erblickte, lächelte er.’ Ich fragte: ‘O mein Bruder, o Gabriel, wer ist das?’ Gabriel antwortete: ‘Das ist dein Vater Abraham, der Freund Gottes. Geh zu ihm und begrüße ihn!’ Ich ging zu ihm und begrüßte ihn. Er erwiderte meinen Gruß und beglückwünschte mich für die Ehre, die mir mein Herr zuteil werden ließ. Er sprach zu mir: ‘Sei willkommen, mein rechtschaffenes Kind! Freue dich, o Muḥammad, denn du [S. 11] und deine Anhänger, ihr seid gesegnet bis zum Jüngsten Tag! Dein Bruder Gabriel hat dich zu deinem

42 Koran, Sure 6 (*al-An‘ām*), Vers 61, übersetzt nach PARET, 1993 (1979):98.

43 Zwei Engel, arab. *Munkar* (“das Verwerfliche”) und arab. *Nakīr* (“das Negative”). Nach der islamischen Überlieferung haben sie die Aufgabe, den Verstorbenen im Grab zu verhören, um seinen Glauben bzw. Unglauben festzustellen, WENSINCK, 1991:217b; Ders., 1993:576b–577b; WERNER, 2002:98f.

Herrn entrückt, der dich auserwählt hat, damit er dich ehren kann.' Ich sprach: 'Warum sitzt du hier?' Er antwortete: 'Um die Werke der Menschen zu beaufsichtigen. Ich habe noch nie schönere, vollkommenere, erlauchtere, glänzendere, klügere und reinere Menschen gesehen als diejenigen, die sagen: ‚Es gibt keinen Gott außer dem Gott und Muḥammad ist der Gesandte Gottes.‘ Da verspürte ich ein Wohlgefühl in meinem Herzen und pries meinen Herrn. Gabriel sprach: 'Komm und bete mit ihm und den Engeln!' Ich kam und betete zwei *rak'a* mit ihnen.

Dann stiegen wir in kürzester Zeit hinauf zum fünften Himmel. Seine Entfernung vom vierten Himmel entspricht einem Weg, für den man fünfhundert Jahre braucht. Dasselbe gilt auch für seine Größe. Gabriel klopfte an die Himmelstür. Man fragte: 'Wer ist da?' Er antwortete: 'Gabriel.' Man fragte weiter: 'Und wer ist bei Dir?' Er antwortete: 'Muḥammad.' Daraufhin hieß es: 'Seid willkommen, du und derjenige, den du mitgebracht hast!' Dann öffnete man uns die Tür und wir betraten den Himmel. Er besteht aus rotem Gold und wird "der Leuchtende" genannt. In ihm erblickte ich aus dem Schatz der göttlichen Schöpfung Gruppen von Engeln und einen gewaltigen Engel. Wenn Gott ihm befehlen würde, die sieben Himmel und die sieben Erden auf einmal zu verschlingen, so wäre ihm das bei seiner Größe und Beschaffenheit keine Schwierigkeit. Er ruft laut: 'O mein Herr und Meister, wer sich dir widersetzt, kennt deine Macht nicht. Sei gepriesen, niemand ist so sanftmütig mit seinen Geschöpfen wie du!'

Ich erblickte eine Tür, auf die in hell leuchtender Schrift zwei Zeilen geschrieben sind: 'Es gibt keinen Gott außer dem Gott und Muḥammad ist der Gesandte Gottes.' Nachdem ich sie gelesen hatte, fiel das Türschloss herunter und die Tür öffnete sich. Ich blickte hinein und sah einen Strahl, der vom fünften Himmel bis zur siebten, untersten Erde leuchtet. Und ich sah die finstere Hölle, die von Gottes Zorn durchwirkt ist. Rauch steigt aus ihr empor. Und ich sah einen Engel von gewaltiger Größe, der furchtbar und zornig aussieht und sehr stark ist. Zwischen seinen Augen ist eine Beule. Wenn er sich der Erde zeigen würde, würden alle Menschen sterben, die Meere austrocknen und die Berge auseinanderbrechen. Der Autor des vorliegenden Berichts (Eulogie) sagt, [S. 11–12] dass der Prophet (Eulogie) gesagt habe: 'O Gott, wir bitten dich bei deiner gesamten Gerechtigkeit und Macht, dass du uns niemals das Gesicht Māliks, des Wächters der Hölle, erblicken lässt.'

Ich sprach: 'O mein Bruder, o Gabriel, wer ist dieser Engel, vor dem ich eine Gänsehaut kriege und zittere?' Gabriel antwortete: 'O Geliebter Gottes, das ist Mālik, der Wächter der Hölle. Gott hat ihn aus seinem Zorn und Groll erschaffen. Seit Gott ihn erschaffen und ihm die Hölle anvertraut hat, nimmt sein

Hass auf die Missetäter ständig zu. Er und der Engel des Todes, 'Izrā'īl, lachen niemals. Geh zu ihm und begrüße ihn!' Ich ging zu ihm und begrüßte ihn. Doch er erwiderte meinen Gruß nicht. Gabriel fragte ihn: 'Wieso begrüßt du den Geliebten Gottes und Herrn der Welten nicht? Er ist doch von allen Geschöpfen der engste Freund Gottes und der Prophet der Gnade.' Als Mālik das gehört hatte, stellte er sich aufrecht auf seine Füße und sprach: 'Bei Gott, entschuldige bitte, o Geliebter Gottes!'

Ich sagte zu ihm: 'Zeige mir die Hölle!' Er aber sprach: 'Das hat (Gott) mir nicht befohlen.' Da wurde von oben gerufen: 'Tu, was mein Geliebter Muḥammad dir sagt!' Danach deckte Mālik die Hölle auf. Sie ist schwarz, finster, dunkel und von Gottes Zorn durchwirkt. Es heißt, dass das irdische Feuer deswegen Licht gibt, weil es siebzigmals im "Meer der Macht" gewaschen wurde, bis es strahlte und leuchtete.<sup>44</sup> So kann man einen Nutzen aus ihm ziehen. Dann erblickte ich [in der Hölle] siebzigtausend Meere aus Schmutzwasser [oder Wundwasser]<sup>45</sup>, siebzigtausend Meere aus Eiter<sup>46</sup>, siebzigtausend Meere aus Pech und siebzigtausend Meere aus geschmolzenem Blei. Am Ufer jedes Meeres stehen tausend Städte aus Feuer. In jeder Stadt stehen tausend Paläste aus Feuer. In jedem Palast stehen siebzigtausend Särge aus Feuer. Und in jedem Sarg gibt es siebzigtausend verschiedene Formen von Strafe. Ich konnte in ihnen Schlangen mit Körpern wie Stämmen von langen Dattelpalmen erkennen und Skorpione in der Größe von Maultieren. Dann erblickte ich siebzigtausend Brunnen, gefüllt mit [dem Peinigungsmittel] der schneidenden Kälte.<sup>47</sup>

Und ich erblickte weinende, traurige Frauen. Sie rufen, doch sie bekommen keine Antwort, und sie flehen, doch man hat kein Erbarmen mit ihnen. Ich fragte: 'Wer sind diese Frauen, o mein Bruder, o Gabriel?' Gabriel antwortete: 'Das sind diejenigen Frauen, die mit anderen Männern Ehebruch begehen.'

Dann erblickte ich Frauen, die Hosen aus Pech tragen und um deren Hälse Ketten und Halseisen gelegt sind. Ich fragte: 'Wer sind diese Frauen, o mein Bruder, [S. 13] o Gabriel?' Er antwortete: 'Das sind diejenigen Frauen, die kei-

44 D.h., dass das Feuer der Hölle siebzigmals so heiß ist wie das irdische Feuer, vgl. EL-ŞALEḤ 1986:48.

45 Arab. *Ġaslīn* oder *Ġislīn*, erwähnt im Koran, Sure 69 (*al-Ḥāqqa*), Vers 36-37, als Getränk für die Höllenbewohner, MEYER, 1901:11, 50. Einer anderen Überlieferung zufolge ist *Ġaslīn* ein Strauch oder Baum in der Hölle, ähnlich wie *Zaqqūm* (siehe Anm. 49); MEYER, 1901:50; EL-ŞALEḤ 1986:49, 51.

46 Arab. *Ġassāq*, erwähnt im Koran, Sure 38 (*aş-Şād*), Vers 57, und Sure 78 (*an-Nabā'*), Vers 25, ebenfalls als Getränk für die Höllenbewohner, MEYER, 1901:9f., 51; EL-ŞALEḤ 1986:51.

47 Arab. *Zamharīr*, erwähnt im Koran, Sure 76 (*al-Insān*), Vers 13, MEYER, 1901:36f.

nen Respekt vor ihren Männern haben. Eine Frau, die zu ihrem Mann sagt: 'Wie hässlich ist dein Gesicht, wie scheußlich siehst du aus und was hast du für einen unangenehmen Geruch!' Weiß sie denn etwa nicht, dass derjenige, der sie und ihn erschaffen hat, ein einziger Gott ist?'

Dann erblickte ich Frauen, deren Gesichter in Flammen stehen und deren Zungen bis auf ihre Brüste heruntergerutscht sind. Ich fragte: 'Wer sind diese Frauen, o mein Bruder, o Gabriel?' Er antwortete: 'Das sind diejenigen Frauen, die sich ohne berechtigten Grund von ihren Männern scheiden lassen.'

Dann erblickte ich Frauen, die an ihren Haaren aufgehängt sind und deren Gehirne in ihren Köpfen kochen, so, wie Essen in Töpfen kocht. Ich fragte: 'Wer sind diese Frauen, o mein Bruder, o Gabriel?' Er antwortete: 'Diese Frauen haben ihre Haare nicht vor fremden Männern verborgen.'

Dann erblickte ich Frauen, die an ihren Haaren aufgehängt und an den Brustwarzen mit Haken aus Feuer durchbohrt sind. Ich fragte: 'Wer sind diese Frauen, o mein Bruder, o Gabriel?' Er antwortete: 'Sie haben ohne die Erlaubnis ihrer Männer fremde Kinder gesäugt.'

Dann erblickte ich Frauen, deren Füße an ihre Zungen und deren Hände an ihre Stirnhaare gefesselt sind. Ich fragte: 'Wer sind diese Frauen, o mein Bruder, o Gabriel?' Er antwortete: 'Diese Frauen hatten kein gepflegtes Benehmen. Sie haben die rituelle Reinigung nicht durchgeführt und waren dreckig an Kleidung und Körper. Sie haben sich nicht einmal nach der Menstruation und dem sexuellen Verkehr gewaschen. Des weiteren haben sie keinen großen Wert auf das Pflichtgebet gelegt und es des öfteren versäumt.'

Dann erblickte ich Frauen, die taub, stumm und blind sind und in Särgen aus Feuer liegen. Ihre Gehirne laufen ihnen wie Rotz aus den Nasenlöchern heraus. Ihre Körper stinken und sind von Aussatz und Lepra zerfressen. Ich fragte: 'Wer sind diese Frauen, o mein Bruder, o Gabriel?' Er antwortete: 'Ihre Kinder stammten nicht von ihren Männern, sondern aus ehebrecherischen Beziehungen, und dennoch mussten ihre Männer sich um die Bastarde kümmern.'

Dann erblickte ich Frauen, die mit den Füßen an einem Ofen aus Feuer aufgehängt sind. Ich fragte: 'Wer sind diese Frauen, o mein Bruder, o Gabriel?' Er antwortete: 'Das sind diejenigen Frauen, die ihre Männer beschimpft haben.'

Dann erblickte ich Frauen mit schwarzen Gesichtern, die ihre Eingeweide essen. Ich fragte: 'Wer sind diese Frauen, o mein Bruder, o Gabriel?' Er antwortete: 'Das waren Kupplerinnen, die zwei Menschen zu einer ehebrecherischen Beziehung zusammengebracht haben.'

Dann erblickte ich eine Frau: Ihr Kopf ist der eines Schweins, ihr Körper der eines Esels. Sie muss eine Million Arten von Strafe ertragen. Ich fragte:

‘Wer ist diese [S. 14] Frau, o mein Bruder, o Gabriel?’ Er antwortete: ‘Sie war eine Verleumderin. Sie hat Feindschaft zwischen ihrem Mann und den Nachbarn gesät. Sie hat Unheil gestiftet zwischen Leuten, indem sie sie verleumdet und belogen hat.’

Dann erblickte ich eine Frau, die die Gestalt eines Hundes hat. Aus ihrem Mund und aus ihrem Unterleib flackert Feuer. Engel schlagen ihren Kopf mit Stangen aus Feuer. Ich fragte: ‘Wer ist diese Frau, o mein Bruder, o Gabriel?’ Er antwortete: ‘Sie hat Hass zwischen Menschen gesät.’

Dann erblickte ich Männer, die mit dem Gesicht nach unten gedreht sind. Auf ihren Hintern liegt ein Felsen aus Feuer. Engel schlagen sie mit Stangen aus Feuer. Ich fragte: ‘Wer sind diese Männer, o mein Bruder, o Gabriel?’ Er antwortete: ‘Diese Männer haben sich den Männern und nicht den Frauen hingegeben.’

Dann erblickte ich Männer und Frauen, die mit Fesseln aus Feuer gefesselt sind. Ihre Stirn ist schwarz und um ihre Hälse haben sich Schlangen gewickelt. Die Schlangen beißen sie und zerfetzen ihr Fleisch. Anschließend werden sie von neuem erschaffen. Ich fragte: ‘Wer sind diese Menschen, o mein Bruder, o Gabriel?’ Er antwortete: ‘Das sind diejenigen Menschen, die sich einen Schatz aus Gold und Silber anhäufen, diesen aber nicht für die Sache Gottes und der Religion ausgeben.’

Dann erblickte ich Menschen, die gutes und verdorbenes Fleisch in ihren Händen halten. Sie müssen das verdorbene Fleisch essen und auf das gute verzichten. Ich fragte: ‘Wer sind diese Menschen, o mein Bruder, o Gabriel?’ Er antwortete: ‘Das sind Menschen aus deiner Glaubensgemeinschaft. Ein Mann, der eine rechtmäßige Frau besitzt und Ehebruch begeht. Und genauso eine Frau, die einen rechtmäßigen Mann besitzt und Ehebruch begeht.’

Dann erblickte ich Männer und Frauen, deren Hintern am Gesicht und deren Gesichter am Hintern sind. Sie werden mit Stangen aus Feuer geschlagen. Die Engel schleifen sie mit dem Gesicht auf dem Boden hinter sich her. Wenn sie sie schlagen, flammt Feuer in ihren Körpern auf. Ich fragte: ‘Wer sind diese Menschen, o mein Bruder, o Gabriel?’ Er antwortete: ‘Diese Menschen denken in ihrem Hochmut, sie seien anderen überlegen. Siehst du denn nicht, dass der Teufel in seinem Hochmut dachte, er sei Adam überlegen, und sagte: *‘Ich bin besser als er!’*<sup>48</sup> Dann zerbrachen seine Flügel und er musste den Himmel als Verfluchter verlassen.’

48 Koran, Sure 38 (*aṣ-Ṣād*), Vers 76, übersetzt nach PARET, 1993 (1979):321.

Dann erblickte ich Männer und Frauen, in deren Rücken Spieße stecken, die ihnen aus dem Mund ragen. Ich fragte: 'Wer sind diese Menschen, o mein Bruder, o Gabriel?' Er antwortete: 'Das sind die Lästierer, üblen Nachredner und Verleumder.'

[S. 15] Dann erblickte ich Männer, die mit Meteoriten aus Feuer beworfen werden. Die Meteoriten fallen in ihre Münder und Augen und kommen zu ihren Hinterköpfen wieder heraus. Ich fragte: 'Wer sind diese Männer, o mein Bruder, o Gabriel?' Er antwortete: 'Das sind diejenigen Männer, die andere verleumden und Zwietracht zwischen ihnen stiften.'

Dann erblickte ich Frauen, die mit ihren Haaren am *Zaqqūm*-Baum<sup>49</sup> aufgehängt sind und auf die heißes Wasser<sup>50</sup> geschüttet wird, das ihr Fleisch zerreißt. Ich fragte: 'Wer sind diese Frauen, o mein Bruder, o Gabriel?' Er antwortete: 'Das sind diejenigen Frauen, die Arzneien eingenommen haben, um die Kinder in ihrem Bauch zu töten, und zwar aus Angst, sie nicht ernähren und großziehen zu können. Wussten sie denn etwa nicht, dass Gott ihren Kindern zu essen und zu trinken gibt?' Gott (Eulogie) sprach: '*Und es gibt kein Tier auf der Erde, ohne dass Gott für seinen Unterhalt aufkommen [...] würde.*'<sup>51</sup>

Dann erblickte ich Frauen, die mit Leinen aus Feuer festgebunden und deren Münder geöffnet sind. Aus ihren Bäuchen flackert flammendes Feuer. Ich fragte: 'Wer sind diese Frauen, o mein Bruder, o Gabriel?' Er antwortete: 'Das sind Sängerinnen, die sterben, ohne ihren Gesang zu bereuen.'

Dann erblickte ich Frauen, deren Haare im Pech liegen und die von Schlangen zerrissen werden. Ich fragte: 'Wer sind diese Frauen, o mein Bruder, o Gabriel?' Er antwortete: 'Das sind diejenigen Frauen, die gegen Bezahlung als Klageweiber auftreten, was Gott verboten hat. Sie sind gestorben, ohne es zu bereuen.'

49 Der *Zaqqūm*-Baum wird mehrmals im Koran erwähnt: In Sure 37 (*aṣ-Ṣaffāt*), Vers 62–66, wird er als Baum beschrieben, der ganz unten im Höllenbrand wächst. Seine Früchte sehen aus wie Köpfe von Satanen und sind als Essen für die Höllenbewohner vorgesehen. In Sure 44 (*ad-Duḥān*), Vers 43–46 heißt es, dass der *Zaqqūm*-Baum mit seinen Früchten wie flüssiges Metall ist und wie heißes Wasser in den Bäuchen der Verdammten kocht, MEYER, 1901:10f., 49f.; EL-ṢALEḤ 1986:20, 49, 51.

50 Arab. *Ḥamīm*, erwähnt im Koran, Sure 47 (*Muḥammad*), Vers 15, Sure 56 (*al-Wāqī'a*), Vers 54–55 und Sure 78 (*an-Nabā'*), Vers 25, MEYER, 1901:9, 50f.; EL-ṢALEḤ 1986:20, 51.

51 Koran, Sure 11 (*al-Hūd*), Vers 6, übersetzt nach PARET, 1993 (1979):155.

Dann erblickte ich im Höllenbrand<sup>52</sup> Männer und Frauen. Das laut vor sich hin brennende Feuer dringt ihnen durch den Rücken in den Bauch und flackert zu ihrem Mund heraus. Ich fragte: ‘Wer sind diese Menschen, o mein Bruder, o Gabriel?’ Er antwortete: ‘Das sind diejenigen Menschen, die das Geld von Waisen verprassen. Sie müssen Feuer essen und im Höllenbrand brennen.’

Dann erblickte ich Männer und Frauen, die man Eiter und Wundflüssigkeit<sup>53</sup> trinken lässt. Jedes Mal, wenn etwas davon in ihre Bäuche kommt, reißt es ihnen die Haut von den Leibern. Anschließend werden sie von neuem erschaffen. Ich fragte: ‘Wer sind diese Menschen, o mein Bruder, o Gabriel?’ Er antwortete: ‘Diese Menschen treiben Wucher.’

Und ich sah Männer und Frauen, deren Köpfe vollständig mit dem Feuer der Hölle bedeckt sind. Auf sie wird heißes Wasser und [das Peinigungsmittel der] schneidenden Kälte geschüttet, das sie versengt, so dass ihr Fleisch zerreißt. Ich fragte: ‘Wer sind diese Menschen, o mein Bruder, o Gabriel?’ Er antwortete: ‘Das sind diejenigen Menschen, die Feindschaft zwischen anderen stiften.’

Dann erblickte ich Frauen, die deformiert und deren Körper schwarz wie Pech sind. [S. 16] Ich fragte: ‘Wer sind diese Frauen, o mein Bruder, o Gabriel?’ Er antwortete: ‘Das sind diejenigen Frauen, die ihre Haare zu Zöpfen flechten und so die Form von Gottes Schöpfung verändern.’

Ich sah die Hölle und ihre Schrecken. Ihre Strafen sind härter als Stein und Eisen. Ich erblickte in ihr gewaltige Schrecken, die mich um meine schwachen Anhänger fürchten ließen. *Die meisten ihrer Bewohner sind Frauen.*<sup>54</sup> Dann schloss sich die Tür und war wieder so wie vorher.

52 Arab. *Saʿīr*. Im Koran wird so auch die Hölle selbst genannt, Sure 25 (*al-Furqān*), Vers 11, MEYER, 1901:5f.; EL-ŞALEĤ 1986:19, 46.

53 Arab. *Şadīd*, erwähnt im Koran, Sure 14 (*Ibrāhīm*), Vers 16–17, MEYER, 1901:9f., 51f.; EL-ŞALEĤ 1986:20.

54 Bei dem kursiv gedruckten Passus handelt es sich um einen Teil eines Ḥadītes, das auch von al-Buḥārī überliefert wird. Das gesamte Ḥadīṭ lautet: “Der Prophet hat gesagt: ‘Ich konnte das Paradies betrachten und sehen, dass die meisten seiner Bewohner Arme sind. Ich konnte die Hölle betrachten und sehen, dass die meisten ihrer Bewohner Frauen sind.’” HOUDAS/MARÇAIS 1977b, Bd. 2:439. An anderer Stelle, ebenfalls bei al-Buḥārī, findet sich noch einmal ein Ḥadīṭ mit ähnlichem Inhalt, das über das erstgenannte hinausgeht und die Begründung dafür enthält, dass mehr Frauen als Männer in der Hölle sind. Es lautet: “Nach Ibn ‘Abbās hat der Prophet eines Tages gesagt: ‘Mir war im Traum die Hölle erschienen und sie war v.a. von Frauen bewohnt, die sich als undankbar erwiesen hatten.’ Man fragte ihn: ‘Undankbar gegenüber Gott?’ Er antwortete: ‘Undankbar gegenüber ihren Männern! Sie haben die Wohltaten, die sie (von ihnen) erhalten haben, nicht zu schätzen gewusst. Wenn ihr euer ganzes Leben lang eine Frau mit euren Wohltaten überhäufen würdet und sie nur

Anschließend erblickte ich den fünften Himmel und was es in ihm an Wundern gibt. Die Engel stellten sich in Reihen auf. Ich schritt vorwärts und betete zwei *rak'a* mit ihnen.

Dann stiegen wir zum sechsten Himmel hinauf. Seine Entfernung vom fünften Himmel entspricht einem Weg, für den man fünfhundert Jahre braucht. Dasselbe gilt auch für seine Größe. Gabriel klopfte an die Himmelstür. Die Wächter fragten: 'Wer ist da?' Er antwortete: 'Gabriel.' Sie fragten weiter: 'Und wer ist bei Dir?' Er antwortete: 'Muḥammad.' Daraufhin sagten sie: 'Seid willkommen, du und derjenige, den du mitgebracht hast!' Dann öffnete man uns die Tür und wir betraten den Himmel. Er besteht aus grünem Rubin und wird "der Reine" genannt. In ihm erblickte ich aus dem Schatz der Schöpfung meines Herrn (Eulogie) einen gewaltigen Engel, der auf einem Stuhl aus Licht sitzt. Er ist zur Hälfte aus Schnee und zur Hälfte aus Feuer erschaffen. Das Feuer bringt weder den Schnee zum Schmelzen noch löscht der Schnee das Feuer. Er ruft: 'Gepriesen sei, wer Schnee und Feuer vereint! O Gott, vereine bitte auch die Herzen deiner rechtgläubigen Diener, auf dass sie dir gehorchen mögen!' Daraufhin sprechen die anderen Engel: 'Amen!' Ich fragte: 'O mein Bruder, o Gabriel, wer ist dieser Engel?' Er antwortete: 'Gott hat diesen Engel durch ein Wunder erschaffen und ihn mit der Bewachung der Himmel beauftragt. Von den Engeln ist er der deinen Anhängern am wohlsten Gesonnene. Er betet für sie, wie du es gerade gehört hast, bis zum Jüngsten Tag.' Ich ging zu ihm und begrüßte ihn. Er erwiderte meinen Gruß und sprach: 'Sei willkommen, o Geliebter des Herrn der Welten!'

Dann erblickte ich einen älteren, großgewachsenen Mann mit starkem Haarwuchs. Er trägt ein Obergewand aus weißer Wolle und stützt sich auf einen Stock. Er hat soviel Haar, dass dieses fast seinen ganzen Körper bedeckt, und einen weißen Bart bis hinunter zur Brust. Ich fragte: 'Wer ist das, o mein Bruder, o Gabriel?' Er antwortete: 'Das ist dein Bruder Moses, der Sohn des 'Imrān. Gott hat ihn geehrt, indem er mit ihm gesprochen hat und ihn zu seinem Gesprächspartner gemacht hat. Geh zu ihm und begrüße ihn!' Ich ging zu ihm und begrüßte ihn. Nachdem ich zu ihm gegangen war, betrachtete er mich und fing an zu sprechen: 'Das Volk Israel [S. 17] hält mich für das erhabenste Geschöpf Gottes. Doch dieser Mensch hier ist erhabener als ich. Das ist der arabische Pro-

---

die geringste Sache an euch tadelnswert fände, würde sie euch sagen: 'Du hast mir nie eine Wohltat erwiesen!'" HOUDAS/MARÇAIS 1977a, Bd. 1:19.



phet aus dem Zweig Hāšim der Sippe Qurayš aus Abṭah<sup>55</sup>, der Geliebte Gottes, der Edle, der Großartige. Das ist Muḥammad, der Vertrauenswürdige, der Sohn von ‘Abdallāh b. ‘Abd al-Muṭṭalib.’<sup>56</sup> Er sprach weiter: ‘Sei willkommen, rechtschaffener Bruder und rechtleitender Prophet!’ Er betete noch um Heil und Segen für mich und meine Anhänger. Dann stellten sich die Engel in Reihen auf und ich betete zwei *rak‘a* mit ihnen zum Wohl der Anhängerschaft Abrahams, des Freundes Gottes.

Dann stiegen wir in kürzester Zeit zum siebten Himmel hinauf. Seine Entfernung vom sechsten Himmel entspricht einem Weg, für den man fünfhundert Jahre braucht. Dasselbe gilt auch für seine Größe. Gabriel klopfte an die Himmelstür. Man fragte: ‘Wer ist da?’ Er antwortete: [S. 17] ‘Gabriel.’ Man fragte weiter: ‘Und wer ist bei dir?’ Er antwortete: ‘Muḥammad.’ Daraufhin hieß es: ‘Seid willkommen, du und derjenige, den du mitgebracht hast!’ Dann öffnete man uns die Tür und wir betraten den Himmel. Er besteht aus weißen Perlen und wird “der Wunderbare” genannt. Er ist der höchste Himmel. Ich hörte in ihm kein Kratzen der Schreibfedern. Ich erblickte von den Engeln meines Herrn (Eulogie) Engel, die man “die Geistigen” nennt.

Der Prophet (Eulogie) sprach: ‘Als ich nach rechts blickte, stand vor mir ein alter Mann mit schönem Gesicht und gepflegter Kleidung. Er sitzt auf einem Stuhl aus Licht und lehnt seinen Rücken an das “besuchte” bzw. “instandgehaltene Haus”. Es liegt gegenüber der *Ka‘ba*. Gott (Eulogie) hat es besucht.’<sup>57</sup> Ich fragte: ‘Wer ist das, o mein Bruder, o Gabriel?’ Er antwortete: ‘Das ist dein Vater Adam (Eulogie). Geh zu ihm und begrüße ihn!’ Ich ging zu ihm und begrüßte ihn. Er erwiderte meinen Gruß und beglückwünschte mich für die Ehre, die mir mein Herr (Eulogie) zuteil werden ließ, und sprach: ‘Sei willkommen, rechtschaffener und rechtleitender Sohn! Freue dich, o Muḥammad, denn du und deine Anhänger, ihr seid gesegnet bis zum Jüngsten Tag! Dein Herr hat dich zu sich entrückt, damit er dich auserwählen und ehren kann.’

Ich sah das “besuchte” bzw. “instandgehaltene Haus”. In ihm sind Leuchten aus Edelsteinen und um es herum sind Lichter aufgereiht. Manche davon sind aus gelbem Rubin, manche aus grünem Smaragd und manche aus klaren

55 al-Abṭahī, “der aus Abṭah stammt”, ist einer der zahlreichen Beinamen Muḥammads. Abṭah bedeutet “Talsenke, Ebene, flaches Land” und bezeichnet in diesem Fall die Umgebung von Mekka.

56 Zu Muḥammads Vater siehe MONTGOMERY-WATT, 1960:42b.

57 Arab. *al-Bayt al-ma‘mūr*, Koran, Sure 52 (*aṭ-Ṭūr*), Vers 4, übersetzt nach PARET, 1993 (1979):370. Dieses Haus entspricht als himmlisches Heiligtum der irdischen *Ka‘ba*, SCHERBERGER, 2003:94 mit zahlreichen weiteren Verweisen.

Perlen. Die Engel umkreisen es wie die *Ka'ba*. Ich umkreiste es zusammen mit ihnen siebenmal. Ich fragte: 'Wie viel seid ihr, die ihr dieses Haus besucht?' Sie antworteten: 'Seit Gott deinen Vater Adam vor [S. 18] zweitausend Jahren erschaffen hat, besuchen es täglich einundsiebzig Millionen Engel und der erste von ihnen kommt nicht wieder dran [d.h. jeden Tag kommen neue, andere einundsiebzig Millionen], und das bis zum Jüngsten Tag.'

Der Prophet (Eulogie) sprach: 'Dann ging ich weiter nach vorne und sah meinen Bruder Gabriel nicht mehr bei mir.' Ich fragte: 'O mein Bruder, o Gabriel, verlässt ein Freund seinen Freund an einem solchen Ort und ein Bruder seinen Bruder? Wieso hast du mich verlassen und bist von mir gewichen?' Da rief Gabriel: 'Es tut mir leid, dass ich von dir gewichen bin. Bei dem, der dir die Wahrheit enthüllt und dich als Prophet geschickt hat: Es gibt keinen von uns, der nicht einen bekannten Ort hat. Und wenn jemand von uns die Grenzen seines Ortes überschreitet, so verbrennt er.' Nachdem er mir dies gesagt hatte, legte ich meine Hände auf mein Gesicht und es packten mich Schauer und Furcht. Da drückte mich Gabriel an seine Brust, umgab mich mit seinen Flügeln und sprach: 'Fürchte dich nicht und sei nicht traurig, es ist doch dein Herr, der dich zu sich aufsteigen lässt, damit er dich auserwählen, ehren und beschenken kann.' Nachdem er mir das gesagt hatte, wurde für mich alles leichter, was ich erlebte.

Gott rief: 'Taucht meinen Geliebten ins Licht!' In diesem Moment brachten mir die Engel ein grünes Kissen [oder eine grüne Wolke?]<sup>58</sup> zum Draufsitzen. Vier Engel trugen und stellten es zwischen meine Hände. Dann sagten sie zu mir: 'Steig auf, o Muḥammad!' Ich setzte mich auf das Kissen. Es flitzte mit mir los wie der Pfeil, der vom Bogen abgeschossen wird, bis wir schließlich an ein Meer aus weißem Licht gelangten. An jenem Meer ist ein Engel. Er hat so breite Schultern, dass die schnellsten Vögel in fünfhundert Jahren nicht von der einen zur anderen fliegen könnten.

Anschließend tauchte es mit mir in ein Meer aus grünem Licht. Ich sah einen Engel auf jenem Meer. Wenn Gott ihm erlauben würde, die sieben Himmel und sieben Erden auf einmal zu verschlingen, dann wäre ihm das bei seiner Größe und Beschaffenheit keine Schwierigkeit.

58 Arab. *raḫraf*. Dieser Terminus findet sich im Koran, Sure 55 (*ar-Raḫmān*), Vers 76, und zwar als Bezeichnung für die Kissen oder Decken, auf denen sich die Paradiesbewohner ausruhen, SCHIMMEL, 1995 (1981):152. In der späteren exegetischen Tradition wurde der Begriff erweitert und erhielt ferner die Bedeutung eines geflügelten Pferdes aus rotem Rubin. Solche Pferde stehen den Paradiesbewohnern neben Kamelen als Reittiere zur Verfügung, EL-ṢALEḤ 1986:37, 63.

Dann kam ich aus jenem Meer heraus und gelangte in ein Meer aus gelbem Licht. Auf jenem Meer ist ein Engel. Wenn man alles, was Gott in den sieben Himmeln und auf den sieben Erden erschaffen hat, in seine Hand legen würde, wäre es ihr gegenüber nicht einmal so groß wie ein Senfkorn gegenüber der Erde.

Dann kam ich aus diesem Meer heraus und gelangte in ein schwarzes Meer. Als ich es erblickte, warf ich mich vor Gott (Eulogie) nieder und rief mit lauter Stimme: [S. 19] ‘O du, der du denen hilfst, die Hilfe brauchen, o Gott der Welten, o du, der du den Einsamen Gesellschaft leistest, o Herr des gewaltigen Throns, o mein Gott, o mein Herr und Meister, mach jetzt meiner Einsamkeit ein Ende, indem du mir einen deiner Diener schickst, der mit mir redet!’

Da rief mich jemand vom Ufer des Meeres: ‘O Muḥammad, komm zu mir!’ Ich ging zu ihm und gelangte zu einem Engel von gewaltiger Größe. Er ist auf dem Meer, misst das Wasser mit einem Messgerät und wiegt es auf einer Waage. Ich rief ihm zu: ‘Friede sei mit dir, o Diener Gottes, und die Gnade Gottes sowie seine Segensfülle!’ Er antwortete: ‘Friede sei mit dir, o Geliebter Gottes!’

Ich sprach: ‘Bei Gott, ich möchte etwas von dir wissen. Bitte sag mir, weshalb man dich Michael genannt hat, und jenen Gabriel, jenen Isrāfil und jenen ‘Izrā’īl!’<sup>59</sup> Er antwortete: ‘O Geliebter Gottes, weshalb fragst du mich an diesem Ort nach diesen Engeln, nachdem du so viele Wunder gesehen hast?’ Ich sprach: ‘Dank und Lob sei meinem Herrn! O mein Bruder, o Michael, weil ich jeden, der mich danach fragt, darüber und über die Kraft Gottes (Eulogie) unterrichten möchte, wenn ich wieder auf der Erde bin.’ Er sprach: ‘Du hast die Wahrheit gesagt, o Muḥammad. Nun wisse, o Geliebter Gottes, warum man mich Michael [arab. *Mikā’īl*]<sup>60</sup> genannt hat! Weil ich die Aufgabe habe, mich um den Regen und die Gewächse zu kümmern. Ich messe das Wasser mit einem Messgerät [arab. *mikyāl*]<sup>61</sup> und wiege es mit einer Waage. Dann schicke ich es mit den Wolken überall dorthin, wo Gott (Eulogie) es will. Da fragte ich ihn: ‘Und was ist mit dem Donner und dem Blitz?’ Er antwortete: ‘Wenn die Wolken das Wasser tragen, schickt Gott einen Engel zu ihnen, der sie hinführt, wo er es will. Wenn sie dann schelten und lärmern, schlägt der Engel sie mit einer Peitsche und es kommt Licht aus ihnen heraus. Das ist der Blitz. Gabriel [arab. *Ġibrīl*] heißt

59 Die vier Erzengel des Islam, WENSINCK, 1978:292a; Ders., 1991:216bff.

60 Michael wird einmal im Koran erwähnt: Sure 2 (*al-Baqara*), Vers 98, KHOURY/HAGEMANN/HEINE, 1991:204; WENSINCK, 1993:25af.

61 Die Ableitung *Mikā’īl* von arab. *mikyāl* ist volksetymologisch, da Michael ein hebräischer Name mit der Bedeutung ‘Wer ist wie Gott?’ ist. Ähnliches gilt auch für die drei folgenden arabisierenden Wortspiele mit den Engelsnamen hebräischen Ursprungs.

so, weil man ihm die Naturgewalten [arab. *ġabarūt*] gegeben hat. Er ist zuständig für die Finsternisse von Gestirnen, für die Metamorphosen, die Ausbrüche (von Vulkanen), das Beben [der Erde] und die Unwetter. Gott hat mit ihm frühere Völker ausgelöscht. Isrāfil heißt so, weil kein anderer Engel so mächtige und viele Flügel und Federn besitzt wie er.<sup>62</sup> Und er ist der Inhaber der Posaune.<sup>63</sup> ʿIzrāʿīl heißt so, weil er die Aufgabe hat, die Seelen zu packen. Wir alle fürchten uns vor ihm, weil er die Aufgabe hat, jeden zu packen, der eine Seele hat.<sup>64</sup>

Dann verabschiedete ich mich von ihm und ging an ihm vorüber. Er betet [S. 20] für mich, wünscht mir Heil und bittet um Heil und Segen für mich und meine Anhänger. Ich lief scheinbar unaufhörlich durch Reihen und Reihen von Engeln, bis ich schließlich zu meinem Bruder Isrāfil (Eulogie) gelangte. Wenn dieser seine Flügel ausbreiten würde, würde er mit ihnen das gesamte Gebiet zwischen dem äußersten Osten und dem äußersten Westen bedecken. Er hat eine Million Flügel und eine Million Köpfe. Jeder Kopf hat eine Million Gesichter. Jedes Gesicht hat eine Million Münder. In jedem Mund sind eine Million Zungen und jede Zunge preist Gott (Eulogie) in einer Million Sprachen, von denen keine wie die andere ist. Seine Füße reichen hinab bis zur siebten, untersten Erde, sein Nacken reicht hinauf bis zu Gottes Thron [im siebten, obersten Himmel]. Die Posaune, die er besitzt, hat so viele Löcher, wie es Geschöpfe gibt. Ich sah, wie er die Posaune in seinen Mund hält. Er hat seinen rechten Fuß vor den linken gesetzt und ist gebeugt. In dieser Position lauert er darauf, dass der Befehl zum Blasen der Posaune erteilt wird. Die "verwahrte Tafel"<sup>65</sup> hängt zwischen seinen Augen. Die Ausdehnung der Tafel entspricht der Ausdehnung, die zwischen dem äußersten Osten und dem äußersten Westen liegt. Dann warf ich einen zweiten Blick auf die Posaune und sah, dass wenn man die Himmel und die Erde und alles, was in ihnen und auf ihr ist, in die Posaune tun würde, es ihr gegenüber so viel wäre wie ein auf den Boden geworfener Ring gegenüber der Erdoberfläche.

Der Prophet (Eulogie) sprach: 'Ich rief zu ihm': 'Friede sei mit dir, o mein Bruder, o Isrāfil, und die Gnade Gottes sowie seine Segensfülle!' Er antwortete:

62 Dem Wortspiel mit Isrāfil liegt die übergroße Menge (arab. *isrāf*) von Flügeln und Federn dieses Engels zugrunde.

63 Nach islamischer Überlieferung besitzt Isrāfil eine Posaune, mit der er am Jüngsten Tag das Ende der Welt ankündigen wird, WERNER, 2002:113ff.

64 Das Wortspiel mit ʿIzrāʿīl beruht auf der Vorstellung, dass Gott diesen Engel aufgrund seiner Stärke (arab. *izza*) zum Herrn des Todes bestimmt hat, siehe WENSINCK, 1978:293a.

65 Siehe Anm. 33.

‘Friede sei mit dir, o Geliebter Gottes, und die Gnade Gottes und seine Segensfülle!’ Ich fragte: ‘O mein Bruder, o Isrāfīl, was hat es damit auf sich, dass ich dich gerade hier an dieser Stelle treffe?’ Er antwortete: ‘Das ist mein Platz, und zwar seitdem Gott (Eulogie) mich erschaffen hat bis zur Stunde der Auferstehung. Ich kann Gott (Eulogie) sprechen hören.’ Ich fragte: ‘O mein Bruder, wie ist es möglich, dass du Gott sprechen hörst?’ Er antwortete: ‘Ich höre ihn lauter als den rauschenden Wind und den schnellen Blitz.’ Ich fragte: ‘Und was spricht er (Eulogie)?’ Er antwortete: ‘Er sagt zu einer Sache ‘Sei [arab. *kun*]!’ Und sie ist. Er setzt das *Kāf* mit dem *Nūn* zusammen, damit das entsteht, was er möchte.’

Ich fragte: ‘O mein Bruder, o Isrāfīl, an welchem Ort bin ich hier?’ Er antwortete: ‘O Geliebter Gottes, hebe dein Haupt!’ Ich hob mein Haupt und erblickte den Thron Gottes. Er war so groß, dass alles, was ich in den sieben Himmeln und auf den sieben Erden gesehen habe, ihm gegenüber so viel ist wie ein auf den Boden geworfener Ring gegenüber der Erdoberfläche.

Der Prophet (Eulogie) sprach: ‘Dann erblickte ich einen Engel in der Gestalt [S. 21] eines Hahns. Sein Nacken reicht bis unter den Thron Gottes, seine Füße bis zur Erde. Sein Kamm ist zur Hälfte gelb, zur Hälfte grün. Er wirft sich zum Gebet nieder und spricht dabei: ‘Gelobt sei Gott (Eulogie)!’ Wenn jener Hahn seinen Lobpreis rezitiert, fangen alle Hähne auf der Erde an, Lobpreis zu rezitieren und ihm zu antworten auf das, was er sagt. Er [Isrāfīl] sprach: ‘Wenn die Hähne der Erde ihn hören, neigen sie ihre Hälsen zur Seite, lauschen mit ihren Ohren dem Lobpreis jenes Hahns und reagieren auf den Lobpreis und die Segnung Gottes (Eulogie), indem sie mit ihren Flügeln flattern, und wenn er verstummt, so verstummen auch sie.’

Währenddessen erblickte ich Engel, die aufrecht auf ihren Füßen stehen. Ich fragte: ‘O mein Bruder, o Isrāfīl, wer sind diese Engel?’ Er antwortete: ‘Das sind die “Geistigen” und die Cherubim. Sie sind es, die den Thron Gottes halten. Geh zu ihnen und begrüße sie!’ Ich ging zu ihnen und begrüßte sie. Sie erwiderten meinen Gruß und beglückwünschten mich für die Ehre, die mir mein Herr (Eulogie) zuteil werden ließ.

Während ich mit den Engeln sprach, rief mich jemand, der über mir war: ‘Friede sei mit dir, o Muḥammad! Sei gesegnet und Friede sei mit dir, o Gelobtester!’ Ich hob mein Haupt und erblickte einen Engel von ungeheurer Größe. Er ist weißer als Schnee. Vor ihm stehen siebzigtausend Engel, die genauso aussehen wie er. Er umarmte und küsste mich und sprach: ‘O Geliebter Gottes und Gottes liebstes Geschöpf.’

Dann setzten sich die Engel mit mir in Bewegung. Sie waren zu meiner Rechten, meiner Linken, vor und hinter mir. Sie behandelten mich mit äußerster

Freundlichkeit und Ehrerbietung. Wir bewegten uns immer weiter fort, bis wir siebzigtausend Schleier aus weißen Perlen, siebzigtausend Schleier aus grünem Smaragd, siebzigtausend Schleier aus Brokat, siebzigtausend Schleier aus Seidenbrokat, siebzigtausend Schleier aus Licht, siebzigtausend Schleier aus Dunkelheit, siebzigtausend Schleier aus Moschus, siebzigtausend Schleier aus Ambra, siebzigtausend Schleier aus Macht und siebzigtausend Schleier aus Gewalt durchquert hatten. Die Entfernung, die zwischen einem Schleier und dem nächsten liegt, entspricht einem Weg, für den man fünfhundert Jahre braucht. Dann gelangten die Engel mit mir zu einem Schleier aus Rauch, von diesem zu einem [S. 22] Schleier aus Licht, von diesem zu einem Schleier aus Stärke, von diesem zu einem Schleier aus Vollkommenheit und von diesem zu einem Schleier aus Ruhm. Anschließend begaben wir uns zum Schleier der Größe, von diesem zum Schleier der Einheit, von diesem zum Schleier der Ewigkeit, von diesem zum Schleier der Unvergänglichkeit, von diesem zum Schleier der Höhe, von diesem zum Schleier der Pracht und von diesem zum Schleier der göttlichen Gegenwart.

Der Prophet (Eulogie) sprach: 'Nachdem ich zum Schleier der Einzigartigkeit gelangt war, erblickte ich die Einheit. Dort sind siebzigtausend Reihen von Engeln, die aufrecht auf ihren Füßen stehen.' Gott (Eulogie) rief: 'Lüftet die Schleier, die zwischen mir und meinem Geliebten Muḥammad sind!' Dann wurden die Schleier, die niemand außer Gott (Eulogie) kennt, gelüftet. Ich erblickte siebzigtausend Reihen von Engeln, die aufrecht dastehen und sich nicht beugen, und siebzigtausend Reihen von Engeln, die sich beugen, aber nicht niederwerfen, und siebzigtausend Reihen von Engeln, die sich niederwerfen und nicht sitzen und ihr Haupt erheben bis zum Jüngsten Tag.

Der Prophet (Eulogie) sprach: 'Während ich nachdachte und von Ehrfurcht erfüllt wurde vor dem, was ich an Pracht, Schönheit, Vollkommenheit, Glanz, Majestät und göttlichem Prestige erblickte, wurde ich gerufen': 'O Gelobtester, geh nach vorne und komm zu mir!' Er [Muḥammad] sprach: 'Ich ging einen Schritt nach vorne und legte einen Weg zurück, für den man fünfhundert Jahre braucht.' Dann wurde mir gesagt: 'O Gelobtester, fürchte dich nicht und sei nicht traurig!' Da beruhigte ich mich demgegenüber, was ich erlebte. Kaum war das zu Ende, entrückte mich das grüne Kissen in die Gegenwart meines Herrn und Meisters. Ich erblickte etwas Gewaltiges, das man sich nicht vorstellen und gedanklich fassen kann (Eulogie). Kein Auge hat je so etwas gesehen und kein Ohr gehört. Ich näherte mich meinem Herrn *und war [schließlich nur noch] zwei*

*Bogenlängen [entfernt] oder [noch] näher [da].*<sup>66</sup> “Hier sind nicht zwei normale Bögen gemeint, sondern die mittlere Nahtstelle, an der die beiden Hälften eines Bogens fast unsichtbar miteinander verbunden sind.”<sup>67</sup> Es wurde gesagt: ‘Es gibt keinen Zweifel, dass er (Eulogie) der am meisten Geliebte, der größte Prophet und der nächste Freund [Gottes] ist.’

Der Prophet (Eulogie) sprach: ‘Dann legte Gott (Eulogie) seine Hand zwischen meine Schultern. Sie [S. 23] fühlte sich nicht wie die Hand eines Menschen an, sondern wie die Hand der Kraft und des Willens. Ich spürte ihre Kälte in meinem Innersten. Dann verließen mich alle Eindrücke, die ich vom Sehen der Wunder bekommen hatte, und ich gewann die erste und letzte Erkenntnis. Ich wurde von Glück und Freude erfüllt und ich fühlte mich sicher und ruhig. Ich dachte, dass alles, was in den Himmeln und auf der Erde ist, gestorben sei, außer mir, da ich von dort kein Geräusch und keine Regung mehr wahrnehmen konnte. Dann kehrten mein Bewusstsein und mein Verstand wieder zu mir zurück und ich dachte darüber nach, wie viel gewaltige Ehre mir zuteil wurde.’

Ich wurde gerufen: ‘Komm zu mir!’ Ich sprach: ‘Mein Gott, mein Herr und Meister, du bist der Friede und von dir kommt der Friede.’ Er rief mich zum zweiten Mal: ‘Komm zu mir!’ Ich ging zu ihm. Er sprach: ‘Friede sei mit dir!’ Dann hörte ich eine Stimme, die so war wie die Stimme Abū Bakrs, des “streng Wahrheitsliebenden” (Eulogie). Ich fragte: ‘Mein Gott und Herr, ist Abū Bakr bei uns?’ Er antwortete: ‘O Muḥammad, du bist an einem Ort, den Abū Bakr nicht erreichen kann und auch niemand anders. Aber ich wusste, dass du von den Menschen niemanden so liebst wie Abū Bakr, und da habe ich dich mit seiner Stimme angeredet, damit du dich nicht fürchtest und dich sicher fühlst.’

Mein Herr (Eulogie) inspirierte mich und ich sprach: ‘Die Lobessprüche, die Gebete und guten Werke gebühren Gott.’ Gott (Eulogie) antwortete: ‘Friede sei mit dir, o Prophet, und die Gnade Gottes sowie seine Segensfülle!’ Ich sprach: ‘Friede sei mit uns und den Dienern Gottes, den Rechtschaffenen!’ Da sprachen die Engel: ‘Ich bekenne, dass es keinen Gott außer dem Gott allein gibt und dass er keinen Gott neben sich hat.’ Und Gott (Eulogie) sprach: ‘Ich bekenne, dass Muḥammad mein Diener und Gesandter ist. Wer dich liebt, den liebe ich, und wer dich einen Lügner nennt, der zieht meinen Zorn auf sich.’ Er

66 Koran, Sure 53 (*an-Nağm*), Vers 9, übersetzt nach PARET, 1993 (1979):372.

67 Dieser Satz ist ein Zitat aus SCHIMMEL, 1995 (1981):143. Er bietet zwar keine wörtliche Übersetzung, bringt aber auf unkomplizierte Weise den gleichen Sachverhalt zum Ausdruck wie der entsprechende komplizierte arabische Satz im PIA.

(Eulogie) sprach weiter: 'Der Prophet glaubt an das, was von seinem Herrn zu ihm herabgesandt wurde, und alle Rechtgläubigen glauben an Gott, seine Engel, seine Bücher und seine Propheten. Ich mache keinen Unterschied zwischen den Propheten.' Sie sprachen: 'Wir haben von deiner Sündenvergebung gehört und gehorchen dir, unser Gott. Zu dir führt unser Weg.' Ich sprach: 'Unser Gott, bitte vergib uns, wenn wir etwas vergessen oder einen Fehler machen, und bestrafe uns nicht dafür!'

Das Vergessen kommt durch die Zerstretheit. Wenn das Volk Israel vergessen hat, einen Befehl auszuführen oder eine Sünde begangen hat, ist es sofort dafür bestraft worden, indem ihm [S. 24] nach dem Maß des Vergessens oder der Sünde etwas von seiner Speise und seinem Trank abgezogen wurde. Dank unseres Herrn Muḥammad (Eulogie) ist die islamische Glaubensgemeinschaft davon befreit.

Der Verfasser des vorliegenden Berichts (Eulogie) sprach: 'Wenn die [Strafe der] Verminderung [von Speise und Trank] am Vergessen [von religiösen Pflichten] gemessen wurde, wie [groß muss dann erst die Strafe] für denjenigen sein, der das Verwerfliche vorsätzlich, mit Absicht und aus lasterhafter Schwäche tut? Sein Unglück weitete sich auf alle Menschen aus, indem es aufhört zu regnen, die Früchte knapp werden und Naturkatastrophen hereinbrechen, die allen Menschen schaden. Lasst uns Gott (Eulogie) um Vergebung und Gnade für uns bitten!'

Der Prophet (Eulogie) sprach: 'Unser Gott, zürne uns nicht wie anderen Glaubensgemeinschaften vor uns!' Gott (Eulogie) antwortete: 'O mein Geliebter, ich zürne euch nicht wie jenen.' Ich sprach: 'Unser Gott,bürde uns keinen schweren Vertrag oder irgendein Bündnis auf, das wir nicht tragen können, und bestrafe uns nicht mit Zerstörung, so wie du es denen aufgebürdet hast, die vor uns waren, nämlich den Juden! Du hast sie in Affen und Schweine verwandelt. Sei nicht streng mit uns und erschwere die Angelegenheit nicht für uns, so wie du mit denen streng warst, die vor uns waren! Beim Volk Israel war es so, dass jedem Sünder seine Sünde auf die Tür seines Hauses geschrieben und gesagt wurde: 'Sie wird auf seine Stirn geschrieben.' Ich sprach: 'Unser Herr,bürde uns nichts auf, wofür wir nicht genug Kraft haben, es zu tragen!' Gott (Eulogie) antwortete: 'Ich habe dich von jeder Schwierigkeit freigemacht.' Ich sprach: 'Und vergib uns!' Gott (Eulogie) antwortete: 'Ich habe vergeben und darüber hinweggesehen.' Ich sprach: 'Und vergib uns unsere Sünden und habe Erbarmen mit uns!' Gott (Eulogie) antwortete: 'Ich habe euch vergeben und war nachsichtig.' Ich sprach: 'Du bist unser Herr.' Er sprach: 'Du hast die Wahrheit gesagt, o Muḥammad, ich bin euer Herr.' Ich sprach: 'Schenke uns den Sieg über das



Volk der Ungläubigen!’ Gott (Eulogie) antwortete: ‘Ich habe euch den Sieg über das Volk der Ungläubigen geschenkt bis zum Jüngsten Tag.’

Gott (Eulogie) fragte mich: ‘Siehst du mich mit deinen Augen?’ Ich antwortete: ‘Du bist nicht mit den Augen wahrnehmbar und nicht in Formen fassbar. Dich verändern weder Nacht noch Tag. Und Du bist der Eine, der Überwältigende.’ Ich sprach weiter: ‘Mein Gott, mein Herr und Meister, dein Licht, dein Glanz und deine Schönheit haben meine Augen überwältigt, aber mein Herz hat dich gesehen.’ Gott (Eulogie) sprach: ‘Beschreibe mich, o Muḥammad!’ Ich antwortete: ‘Gott, die Erzähler können dich nicht beschreiben, die Gelehrten können dich nicht definieren und die Theorien können dich nicht erfassen. [S. 25] *Du bist der Lebendige und Beständige.*’<sup>68</sup>

Gott (Eulogie) sprach: ‘O Gelobtester, gewaltig ist mein Rang, mächtig meine Herrschaft und erhaben meine Position. Es gibt keinen Gott außer mir. Ich bin der König aller Könige und der Richter aller Angelegenheiten. Wer mich ruft, dem antworte ich, wer nach mir strebt, dem gebe ich, wer auf mich vertraut, für den leiste ich alles Erforderliche, wer sich an meine Tür lehnt, den empfangen ich, und ich bewahre ihn vor Naturkatastrophen und Überschwemmungen. O Muḥammad, sieh dir an, was das für eine Stelle ist, an der ich mit dir gesprochen habe! Zwischen mir und dir ist kein Gesandter und kein Mittler.’

Der Prophet (Eulogie) sprach: ‘Ich hob mein Haupt und sprach’: ‘O Herr, an welcher Stelle bin ich hier?’ Er antwortete: ‘Du bist auf dem “Teppich der Vertrautheit”.’ Ich trat zurück und wollte mir meine Schuhe ausziehen. Doch mein Herr (Eulogie) rief mich: ‘Betrete meinen Teppich [mit Schuhen]! Ich habe dich erwählt, du bist der Herr und der Vorzügliche.’ Ich wandte mich zu meiner Rechten und erblickte das Schwert der Rache. Blut tropft von ihm. Es hängt am Bein des Throns. Ich sprach: ‘Mein Gott, Herr und Meister, verschone meine Glaubensgemeinschaft mit diesem Schwert!’ Er antwortete: ‘O Muḥammad, mein Befehl und mein Urteil sind schon ergangen. Das Schwert wird die meisten deiner Anhänger töten.’ Und in einem anderen Ḥadīṭ heißt es: ‘Stiche und die Pest werden die meisten deiner Anhänger töten.’

Ich sprach: ‘O mein Gott, Herr und Meister, ich möchte dich etwas fragen.’ Gott (Eulogie) sprach: ‘Bei meiner Macht und Größe, ich habe mir zweitausend Jahre bevor ich Adam erschaffen habe geschworen, dass ich dir auf alles antworte, was du mich fragst.’ Ich sprach: ‘Mein Gott, Herr und Meister, du hast Adam mit deinen Händen erschaffen, ihm von deinem Geist eingehaucht und die

68 Koran, Sure 2 (*al-Baqara*), Stück aus Vers 255 (“Thronvers”), übersetzt nach PARET, 1993 (1979):38.

Engel vor ihm niederfallen lassen. Abraham hast du zum Freund genommen, mit Moses hast du gesprochen. Enoch hast du an einen hohen Ort entrückt. David hast du die Psalmen gegeben und ihm eine große Sünde verziehen. Salomon hast du ein großes Königtum gegeben und ihm die Menschen, die Geister, die Vögel, die wilden Tiere und den Wind untertan gemacht. Jesus hast du aus deinem Wort erschaffen. Mit welchem Privileg hast du mich ausgestattet, so wie du jene mit Privilegien ausgestattet hast?’

Gott (Eulogie) antwortete: ‘O Gelobtester, ich habe Adam mit meinen Händen erschaffen, aber ich habe ihn aus Ton erschaffen und dich aus dem Licht meines Angesichts. Ich habe Abraham zum Freund genommen, aber dich habe ich zum Geliebten genommen und der Geliebte ist höher als der Freund. Ich habe [S. 26] mit Moses gesprochen, aber ich war hinter einem Schleier, als ich mit ihm auf dem Berg Sinai gesprochen habe, und mit dir habe ich auf dem “Teppich der Vertrautheit” gesprochen und ich war hinter keinem Schleier. Moses ist das nicht zuteil geworden und auch keinem anderen. Ich habe Enoch an einen hohen Ort entrückt, aber ich habe ihn in den vierten Himmel entrückt und dich habe ich an eine Stelle entrückt, die niemand außer dir erreicht. Ich habe Salomon ein großes Königtum gegeben, aber für dich habe ich die Welt zu einem Heiligtum und die Erde zu einer Stätte der Reinheit gemacht. Ich habe David die Psalmen gegeben, aber dir habe ich den wunderbaren Koran mit den sieben Versen der Sure *al-Fātiḥa*, der Sure *al-Baqara* und der Sure *Āl Imrān* darin gegeben, die niemand von deinen Anhängern liest, es sei denn, ich vergebe ihm seine Sünden, selbst wenn diese so viel sind wie die Spritzer der Meeressgischte oder die Körner des Sandes. Ich habe Jesus aus meinem Wort erschaffen, aber dir habe ich einen Namen von meinen Namen gegeben und deinen Namen neben den meinen gesetzt. Niemand kann sagen: ‘Es gibt keinen Gott außer dem Gott, ohne zu sagen: ‘Und Muḥammad ist der Gesandte Gottes.’ Wer deine Mission nicht akzeptiert, dessen Werke erkenne ich nicht an, und im Jenseits wird er einer der Verlorenen sein.’ Gott (Eulogie) sprach: ‘Und ich habe dir das *Kawṭar*-Gewässer gegeben. Das ist ein Strom mit Kieselsteinen aus Perlen und Diamanten. Sein Wasser ist weißer als Schnee, süßer als Honig und sein Sand ist aus herrlich duftendem Moschus. An seinem Ufer gedeiht Safran und es erstreckt sich über siebzigtausend Meilen. Ich habe dir die größte Fürsprache, den höchsten Rang und das Fasten im Monat Ramadan, in dem der Koran herabgesandt wurde, gegeben. Ich habe dir das Recht auf Beute eingeräumt, das ich noch niemandem vor dir eingeräumt habe.’

Ich sprach: ‘O Herr, das alles hast du mir gegeben. Was aber hast du meinen Anhängern gegeben?’ Er antwortete: ‘O Muḥammad, ich habe siebzigtau-

send von deinen Anhängern vergeben, die für die Hölle bestimmt waren.' Ich sprach: 'O Herr, gib mir noch mehr!' Er antwortete: 'Wenn ein Sünder ein Jahr vor seinem Tod bereut, vergebe ich ihm.' Ich sprach: 'O Herr, gib mir noch mehr, ein Jahr ist zu lang!' Er antwortete: 'Wenn er einen Monat vor seinem Tod bereut, vergebe ich ihm.' Ich sprach: 'O Herr, gib mir noch mehr, ein Monat ist zu lang!' Er antwortete: 'Wenn er eine Woche vor seinem Tod bereut, vergebe ich ihm.' Ich sprach: 'O Herr, gib mir noch mehr, eine Woche ist zu lang!' Er sprach: 'Wenn [S. 27] er einen Tag vor seinem Tod bereut, vergebe ich ihm.' Ich sprach: 'O Herr, gib mir noch mehr, ein Tag ist zu lang!' Er antwortete: 'Wenn er eine Stunde vor seinem Tod bereut, vergebe ich ihm.' Ich sprach: 'O Herr, gib mir noch mehr, eine Stunde ist zu lang!' Er antwortete: 'Wenn er bei seinem letzten Atemzug bereut, werde ich großzügig sein und ihm vergeben.' Ich sprach: 'O Herr, gib mir noch mehr!' Er sprach: 'Ich spreche jede Freitagsnacht hunderttausend deiner Anhänger von der Hölle frei.' Ich sprach: 'O Herr, gib mir noch mehr!' Er antwortete: 'In jeder letzten Nacht des Monats Ramadan spreche ich noch einmal so viele frei, wie ich den ganzen Monat hindurch freigesprochen habe.' Ich sprach: 'O Herr, gib mir noch mehr!' Da gab er mir drei Schlücke Wasser zu trinken und sprach: 'Nimm, nimm, nimm!' Ich fragte: 'O Herr, was hat das für einen Sinn?' Er sprach: 'Das ist meine Vergebung, mein Sanftmut und mein Erbarmen.' Ich sprach: 'Dein sind das Lob, der Dank, die Ehre, die Größe und die guten Werke.'

Der Prophet (Eulogie) sprach: 'Ich wollte gerade weggehen, als mich mein Herr rief: 'Langsam, o Muḥammad! Ich schreibe dir und deinen Anhängern Pflichten vor. Wer sie treu erfüllt, kommt ins Paradies, und wer sie verfehlt, dem vergebe ich, wenn ich es will, oder den bestrafe ich, wenn ich es will. Ich verpflichte dich und deine Anhänger zu fünfzig Gebeten jeden Tag und jede Nacht!' Ich sprach: 'Ich habe es gehört und werde gehorchen.'

Daraufhin ging ich weg und er segnete und lobte mich. Ich lief, bis ich zu meinem Bruder Moses, dem Sohn des 'Imrān (Eulogie) kam. Als er mich sah, stellte er sich aufrecht hin und sprach: 'Sei willkommen, o Geliebter!' Dann fragte er: 'Kommst du von deinem Herrn?' Ich antwortete: 'Jawohl!' Er fragte: 'Was hat er dir gegeben?' Ich antwortete: 'Er hat mir gegeben und mich zufriedengestellt.' Er fragte: 'Was hat er deinen Anhängern gegeben?' Ich antwortete: 'Er hat ihnen gegeben und sie zufriedengestellt. Und er hat mich und meine Anhänger zu fünfzig Gebeten jeden Tag und jede Nacht verpflichtet.' Moses sprach: 'Bitte ihn um Ermäßigung, o Muḥammad! Deine Anhänger kommen am Ende der Zeit. Ihre Körper sind schwach und ihre Leben sind kurz. Sie haben dafür nicht die Kraft. Bitte deinen Herrn darum, dass er ihnen (Gebete) erlässt!'

Ich fragte: 'O mein Bruder, und wer soll jetzt die Schleier durchqueren, die ich vorhin durchquert habe?' Moses antwortete: 'Bitte ihn von hier aus! Er ist nah und [S. 28] wird Antwort geben.' In diesem Moment wurde von oben gerufen: 'Frag was du möchtest, ich antworte dir!' Der Prophet (Eulogie) sprach: 'O Herr, meine Anhänger sind zu schwach, um fünfzig Gebete verrichten zu können.' Da erließ er mir und meinen Anhängern fünf Gebete. Ich bat weiter und Moses sprach mit mir, bis er mir und meinen Anhängern fünfundvierzig Gebete erlassen und uns zu fünf Gebeten verpflichtet hatte. Moses sprach: 'Bitte ihn um Ermäßigung!' Ich sprach: 'Ich schäme mich vor meinem Herrn.' Mein Herr rief mich: 'O Muḥammad, die fünf Gebete, die zu verrichten sind, werden auf der Waage [des Jüngsten Gerichts] so viel wie fünfzig wiegen, da jedes Gebet zehnfach anerkannt wird. Ein gutes Werk wird auch zehnfach anerkannt. Wenn hingegen jemand ein schlechtes Werk vollbringt, gilt nur dieses eine.'

Dann verabschiedete ich mich von meinem Bruder Moses und lief, bis ich zu meinem Bruder Gabriel (Eulogie) kam. Er stand noch genauso da wie vorher. Er hatte weder einen Schritt nach vorne noch nach hinten getan. Als er mich sah, umarmte er mich und sprach: 'Sei willkommen, o Geliebter des Herrn der Welten! Was hast du von deinem Herrn mitgebracht?' Ich antwortete: 'Mein Herr gab mir viel Gnade, viel Gutes, viel Ehre, viele Geschenke und viele Gaben.' Er sprach zu mir: 'Ich habe erfahren, dass du der Mensch bist, den Gott (Eulogie) am meisten liebt.'

Dann nahm er mich an der Hand und wir liefen los, bis wir zum Paradies kamen. Da ist ein Engel von ungeheurer Größe und mit herrlichem Aussehen. Er hat ein glänzendes, leuchtendes Gesicht und sitzt auf einem Stuhl aus Licht. Er trägt Schmuck und schöne Kleider. Ich fragte: 'O mein Bruder, o Gabriel, wer ist das?' Er antwortete: 'Das ist Riḏwān, der Wächter der Paradiesgärten.'<sup>69</sup> Ich ging zu ihm und begrüßte ihn. Als er mich sah, lächelte er, erwiderte meinen Gruß, umarmte mich, gab mir die Hand und sprach: 'Sei willkommen, rechtleitender Prophet und rechtschaffener Bruder!' Gabriel sprach: 'O Riḏwān, nimm den Geliebten Gottes an der Hand und zeige ihm das Paradies!' Ich erblickte den Boden des Paradieses, der weiß wie Silber ist. Ich betrachtete ihn und sah seine glänzenden Perlen und Korallen. Seine Erde ist aus Moschus und auf ihm ge-

69 Auch Ismā'īl, siehe Anm. 34. Der das Paradies bewachende Engel wird selbst nicht im Koran genannt. Wahrscheinlich leitet sich aber der eine seiner Namen – Riḏwān – aus Sure 3 (*Āl 'Imrān*), Vers 15 her, wo aufgezählt wird, was denjenigen im Paradies zuteil wird, die Gott fürchten: Gärten, gereinigte Gattinnen und Wohlgefallen Gottes (arab. *riḏwān mina-l-lāh*), RAVEN, 1995:519a.

deiht Safran. Die Bäume des Paradieses<sup>70</sup> haben Blätter aus Silber und Gold. Ihre Früchte [S. 29] sind wie die leuchtenden Sterne. Der Thron Gottes ist sein Dach, es ist voll mit Erbarmen, die Engel sind seine Bewohner, der gnädige Gott sein Nachbar. Da nahm mich Riḍwān an der Hand und wir spazierten durch das Paradies mit seinen Bäumen, Schönheiten, Quellen, *Hūrīs*,<sup>71</sup> Jungfrauen, stattlichen Palästen, Knaben, die so schön wie der Vollmond sind, Dienerinnen, Geschenken, Belohnungen, Wonnen,<sup>72</sup> Plätzen, Unvergänglichkeiten,<sup>73</sup> Vergnügungen, immerwährenden Freuden und Genüssen.

Ich erblickte eine Kuppel aus weißen Perlen, die in der Luft hängt, ohne dass sie von etwas getragen wird oder an etwas befestigt ist. Sie hat tausend Türen aus rotem Gold. An jeder Tür stehen tausend Dienerinnen. Im Innern der Kuppel erblickte ich tausend Logen. In jeder Loge sind tausend Zimmer, in jedem Zimmer tausend Betten, auf jedem Bett tausend Decken aus Brokat. Zwischen jeder Decke und einer anderen fließt ein Strom aus Wasser. Auf jedem Bett sind *Hūrīs*, die den Beobachter in Erstaunen versetzen und ihm die Sinne verwirren. Als ich erstaunt innehielt, wurde von oben gerufen: ‘Staunst du hierüber, o Muḥammad? Blicke auf die Vorderseite der Kuppel, damit du das Wunder siehst!’

Ich blickte auf ihre Vorderseite, die in Reichweite meiner Augen war. Ich betrachtete sie und sah, dass in ihr eine weitere Kuppel aus grünem Smaragd ist. In dieser wiederum befindet sich ein Bett aus weißer Ambra, in das Perlen und Diamanten eingelegt sind. Auf dem Bett sitzt eine Dienerin mit schwarzen, großen Augen. Was sind dagegen Schönheit und Anmut der Sonne und des Voll-

70 Nach dem Koran gibt es im Paradies an Bäumen: Palmen, Granatapfelbäume [Sure 55 (*ar-Raḥmān*), Vers 68], Lotusbäume und Akazien (oder Bananen) [Sure 56 (*al-Wāqīʿa*), Vers 28–29], EL-ŞALEḤ 1986:16, 36f.

71 Die *Hūrīs* werden des öfteren im Koran erwähnt. Es handelt sich bei ihnen um Jungfrauen, die den Paradiesbewohnern als Gattinnen zustehen [Sure 55 (*ar-Raḥmān*), Vers 74]. Sie sind alle gleichaltrig [Sure 38 (*aṣ-Şād*), Vers 52], haben große Augen [Sure 37 (*aṣ-Şaffāt*), Vers 48–49], schwellende Brüste [Sure 78 (*an-Nabāʿ*), Vers 33], sind schön wie Hyazinth, Korallen [Sure 55 (*ar-Raḥmān*), Vers 58] und wohlverwahrte Perlen [Sure 56 (*al-Wāqīʿa*), Vers 23]. Ihr Name leitet sich ab von arab. m. *aḥwar*, f. *ḥawrāʾ*, pl. *ḥūr*, “wer Augen mit großer Intensität des Weißen und Schwarzen hat”, WEHR, 1985 (1952):192. Vgl. auch KREISER/WIELANDT, 1992:219; EL-ŞALEḤ 1986:17, 38ff.

72 Arab. *naʿīm*. *Naʿīm* bzw. *Ġannāt an-naʿīm* (“Gärten der Wonne”) ist einer der im Koran erwähnten Namen für das Paradies, Sure 10 (*Yūnus*), Vers 9, EL-ŞALEḤ 1986:15, 31.

73 Arab. *ḥulūd*. Der Singular *ḥuld* bzw. *Ġannat al-ḥuld* (“Garten der Unvergänglichkeit”) ist ein weiterer im Koran erwähnter Name des Paradieses, Sure 25 (*al-Furqān*), Vers 15, EL-ŞALEḤ 1986:15, 31.

monds! Gott hat sie von den Füßen bis zu den Knien aus weißem Kampfer, von den Knien bis zur Brust aus herrlich duftendem Moschus und von der Brust bis zum Gesicht aus strahlendem Licht erschaffen. Sie hat tausendsiebenhundert Zöpfe. Sie [leuchtet so hell], dass wenn sie sich den Menschen zeigen würde, ihr kleiner Finger die ganze Erde von Osten bis Westen erleuchten würde. (Sie ist so süß), dass wenn sie ins Meer spucken würde, das Salz darin süß werden würde. Ich fragte: ‘O mein Bruder, o Gabriel, für wen sind dieses gewaltige Glück und diese großen Geschenke?’ Er antwortete: ‘O Geliebter Gottes, das ist für diejenigen, die sterben [S. 30] und wahrhaftig bekennen, dass es keinen Gott außer dem Gott gibt und dass Muḥammad der Gesandte Gottes ist.’

Ich sah noch viel Glück und Reichtum. Und ich sah im Paradies sieben Ströme: Einen aus Wasser, einen aus Milch, einen aus Wein, einen aus Honig, einen aus dem Wasser der *Salsabīl*-Quelle, einen aus Nektar, einen aus dem Wasser der *Tasnīm*-Quelle und einen aus dem Wasser der *Kawṭar*-Quelle.<sup>74</sup>

Der Prophet (Eulogie) sprach: ‘Als ich dann von Himmel zu Himmel herabstieg, [um auf die Erde zurückzukehren], traf ich in den Himmeln niemand, der nicht sprach: ‘Es gibt keinen Gott außer dem Gott und Muḥammad ist der Gesandte Gottes.’ Und als wir schließlich in den untersten Himmel kamen, war es noch die gleiche Nachtzeit wie [vor dem Aufstieg]. Ich stieg auf [den Burāq] und kam nach Mekka, das Gott (Eulogie) geehrt und verherrlicht hat. Ich stieg vom Burāq herunter. Gabriel verabschiedete sich von mir und sprach: ‘O Muḥammad, erzähl deinem Volk das, was du in dieser Nacht an Wundern gesehen hast, wenn du erwachst, und erfreue es mit der Kunde von Gottes Erbarmen!’ Ich sprach: ‘O mein Bruder, o Gabriel, ich fürchte, sie werden mir nicht glauben, dass man mit mir die Nachtreise durchgeführt hat.’ Gabriel sprach: ‘Auch wenn sie dir nicht glauben, Abū Bakr wird es tun. Und mach dir wegen der anderen keine Sorgen!’

Dann schlief ich auf meinem Bett ein bis zum Morgengebet. Ich verrichtete das Morgengebet und ging zur Tür der *Kaʿba*. Abū Ġahl “der Niederträchtige”<sup>75</sup> hatte die Angewohnheit, mich zu fragen, wenn er mir begegnete: ‘O Muḥammad, was ist dir gestern offenbart worden?’ Da begegnete er mir und fragte mich

74 Diese Quellen werden alle im Koran erwähnt bzw. angedeutet: *Salsabīl*, Sure 76 (*al-Insān*), Vers 18; *Tasnīm*, Sure 83 (*al-Muṭaffifīn*), Vers 27–28; *Kawṭar*, Sure 108 (*al-Kawṭar*), Vers 1, EL-SALEH 1986:16f., 36.

75 Abū ʿl-Ḥakam ʿAmr b. Hišām b. al-Muġīra, ein Feind Muḥammads und der Muslime aus dem Kreis der mekkanischen Heiden, Anführer der Sippe Maḥzūm, einer Untergruppe der Qurayš, fiel im Jahre 624 in der Schlacht von Badr. Zu ihm und seiner Sippe siehe MONTGOMERY-WATT, 1960:115a–115b.

nach seiner Gewohnheit. Ich antwortete ihm: ‘Man hat mit mir eine Nachtreise durchgeführt.’ Er fragte: ‘Wohin?’ Ich antwortete: ‘Zur fernen Kultstätte, zu den Himmeln und dann zum Thron Gottes. Ich habe mit Gott gesprochen und er hat mit mir gesprochen. Er hat mich beschenkt und geehrt. Und ich habe das Paradies gesehen und was Gott für dessen Bewohner an ewigen Belohnungen bereithält. Und ich habe die Hölle gesehen und was Gott für deren Bewohner an *Zaqūm* und heißem Wasser bereithält.’

Da sprach Abū Ğahl: ‘O Muḥammad, verschweige das und rede nicht darüber! Die Menschen werden dir nicht glauben.’ Ich sagte zu ihm: ‘Soll ich etwas verschweigen, dass Gott mir geschenkt und gewährt hat? Gott (Eulogie) hat doch zu mir gesagt: ‘Erzähl von den Geschenken deines Herrn!’ [S. 31] Abū Ğahl (Gott verfluche ihn) sprach: ‘Dann komm und erzähl das Wunder, das du mir erzählt hast, dem Volk!’ Ich sprach: ‘Jawohl!’ Dann rief “der Niederträchtige” zu den Menschen in Mekka: ‘Gott (Eulogie) hat ihm etwas gegeben, o Volk von Mekka, komm hierher!’

Daraufhin versammelte sich das ganze Volk von Mekka und der Gesandte Gottes (Eulogie) erhob sich und sprach: ‘O ihr aus der Sippe Qurayš! Wisset, dass Gott (Eulogie) mit mir eine Nachtreise zur fernen Kultstätte durchgeführt hat! Dann bin ich in den siebten Himmel hinaufgestiegen und habe dort die Propheten (Eulogie) mit eigenen Augen gesehen. Dann bin ich zum Thron Gottes hinaufgestiegen, habe den “Teppich des Lichts” betreten, mit Gott gesprochen und er hat mit mir gesprochen. Und ich habe das Paradies und die Hölle gesehen.’ Ich schilderte das alles.

Abū Bakr sprach: ‘Du hast die Wahrheit gesagt, o Liebster Gottes, du hast die Wahrheit gesagt, o Geliebter Gottes.’ Und Abū Ğahl “der Niederträchtige” sprach: ‘Das hast du schön geschildert. Aber wir wollen von dir nichts über die Himmel erfahren, sondern über die ferne Kultstätte, und wie sie beschaffen ist. Schildere uns das, damit wir wissen, ob du die Wahrheit sagst!’ Da schweig der Prophet (Eulogie) gesenkten Hauptes, denn er hatte die ferne Kultstätte nachts betreten und war auch nachts wieder von dort weggegangen, so dass er keines ihrer Merkmale hatte behalten können. Da gab Gott (Eulogie) Gabriel eine Eingebung: ‘Steig herab zur fernen Kultstätte und reiße sie mit ihrem Boden, ihren Bergen, Hügeln, Tälern, Gassen, Straßen und Moscheen heraus und breite sie zwischen den Händen meines Geliebten Muḥammad aus!’ In diesem Moment stieg der zuverlässige Gabriel zu Muḥammad (Eulogie) herab, brachte ihm die ferne Kultstätte und breitete sie zwischen den Händen des Gesandten Gottes (Eulogie) aus. Dieser fing an, sie zu betrachten und sie Ort für Ort und Stelle für Stelle zu schildern, bis alle gesenkten Hauptes dastanden, und Abū Bakr, der

“streng Wahrheitsliebende”, rief: ‘Du hast die Wahrheit gesagt, o Geliebter Gottes.’

Daraufhin sprach der Prophet (Eulogie): ‘Als ich und mein Bruder Gabriel durch die Luft flogen, habe ich den einen und anderen aus der Sippe Maḥzūm<sup>76</sup> gesehen. Sie waren mit einer Karawane am Berg Arāk. [S. 32] Ein rotes Kamel war ihnen abhanden gekommen. Ich rief sie aus der Luft: ‘Euer Kamel ist im Tal der Dattelpalmen.’ Sie sind jetzt am Ġadīr-Gewässer, werden aber bei Sonnenaufgang hier sein. Fragt sie danach, wenn sie kommen!’

Als der Morgen anbrach, war die Karawane noch weit weg, so dass sie Mekka nicht bei Sonnenaufgang erreichen konnte. Da hielt Gott die Sonne fest, so dass die Karawane Mekka zu Ehren und zur Bestätigung des höchsten Geschöpfes und des Geliebten Gottes, unseres Herrn Muḥammad (Eulogie), noch rechtzeitig erreichte. Er sprach: ‘Als die Sonne aufging, betrat die Karawane Mekka und gab bekannt, dass ihr ein Kamel abhanden gekommen war.’ Sie sprachen: ‘Wir hatten es verloren. Da rief uns jemand aus der Luft und sagte uns, dass das Kamel im Tal der Dattelpalmen sei. Als wir in das Tal kamen, fanden wir es, wie uns gesagt worden war.’ Als die Menschen das gehört hatten, freuten sie sich außerordentlich und riefen: ‘Es gibt keinen Gott außer dem Gott’, und ‘Gott ist groß.’ Der Gesandte Gottes (Eulogie) trat [aus der Menge heraus], umringt von den Muslimen. Er war zwischen ihnen wie der Mond und sie um ihn herum wie die Sterne. An jenem Tag sind vierzigtausend Männer zum Islam übergetreten und die Engel in den Himmeln riefen dem mahnenden Freudenbotschafter zu Ehren: ‘Es gibt keinen Gott außer dem Gott’ und ‘Gott ist groß.’ Abū Ġahl war ihm feindlich gesonnen, bestritt [seinen Bericht], blickte voll Neid auf ihn und sprach: ‘Was du getan hast, ist Hexerei, o Muḥammad.’

Der Prophet (Eulogie) fing an, seinen Gefährten davon zu erzählen, was er in den Himmeln und am Thron Gottes an Wundern, in den Paradiesgärten an ewigen Freuden für die Menschen der Liebe und in der Hölle und im Höllenbrand<sup>77</sup> an schmerzhaften Qualen für seine Feinde gesehen hat. Gott segne unseren Herrn Muḥammad, seine Familie sowie seine Gefährten und schenke ihnen Heil!’ So endet die Himmelfahrtserzählung.”

76 Siehe Anm. 75.

77 Arab. *Ġaḥīm*, Sure 79 (*an-Nāzi‘āt*), Vers 39, Sure 102 (*at-Takātur*), Vers 6, MEYER, 1901:6; EL-ŠALEḤ 1986:46.



[Rückseite des Hefts:] Gebet [*du‘ā*] für die Mitte des Monats Ša‘bān.<sup>78</sup>

Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes.

O Gott! O Wohltäter, dem niemand eine Wohltat tun kann. O Besitzer der Majestät und Ehre, o Verteiler von Belohnungen. Es gibt keinen Gott außer dir. Du hilfst den Flüchtlingen, du hilfst den Schutzsuchenden und du schenkst denen Sicherheit, die in Furcht sind. O Gott! Wenn du mich in der Urschrift<sup>79</sup>, die bei dir ist, als einen Bösen oder einen Ausgeschlossenen oder einen Verstoßenen oder einen, dem es an Lebensunterhalt fehlt, vermerkt hast, dann, o Gott, lösche in deiner Gnade meine Bosheit, meine Ausgeschlossenheit, mein Verstoßensein und meine Knappheit an Lebensunterhalt und registriere mich in der Urschrift, die bei dir ist, als einen Gesegneten, der reich an Lebensunterhalt und guten Werken ist. Wahrlich, was du in deinem Buch, das durch die Zunge deines Gesandten herabgesandt wurde, gesagt hast, ist wahr, dass Gott zerstört oder aufbaut, was er will, und bei ihm ist die Urschrift. Mein Gott, bei der göttlichen Manifestation in dieser Nacht in der Mitte des gesegneten Monats Ša‘bān, in der alle weisen Befehle erteilt werden, halte das Unheil, das wir kennen, und das Unheil, das wir nicht kennen, fern von uns, da dir alles bekannt ist! Wahrlich, du bist der Mächtigste und Großzügigste. Gott segne unseren Herrn Muḥammad, den Propheten, der nicht lesen und schreiben kann, seine Familie sowie seine Gefährten und schenke ihnen Heil!

### III. Theoretischer Teil

#### 1. Gegenüberstellung der Höllenschilderungen des Pseudo-Ibn ‘Abbās und des Mi‘rāgnāme

Die Höllenschilderung des PIA ist umfangreicher als diejenige des MN. Werden in dem arabischen Text vierundzwanzig Szenen der Bestrafung bestimmter Kategorien von Sündern beschrieben, sind es in dem türkischen nur sechzehn.

78 Genau gesagt für die Nacht vom 14. auf den 15. Ša‘bān, arab. *Laylat al-barā’a* (“Nacht der Erlösung”), in der nach islamischer Vorstellung die Geschicke für das kommende Jahr festgelegt werden, SCHIMMEL, 1995 (1975):14.

79 Siehe Anm. 33.

Beim PIA betreffen über die Hälfte aller Sünden (fünfzehn) den Bereich weibliche Reize, Sexualität und Ehe, die zweitgrößte Kategorie sind Vergehen wie Lästern, Lügen, Verleumden und Zwietrachtstiften (fünf), die drittgrößte Gruppe sind Sünden, die aus Habgier, Selbstsucht und Hochmut begangen werden (vier), und nur einmal ist vom Versäumnis religiöser Pflichten (Gebet) die Rede. Im *MN* sind die aus Habgier, Selbstsucht und Hochmut begangenen Sünden am zahlreichsten (sieben), gefolgt von den Vergehen mit sexuellem Hintergrund sowie den Fällen von Lästern, Lügen, Verleumden und Zwietrachtstiften (jeweils vier), dreimal geht es um Islamfeindlichkeit (Verspottung, Verleumdung, Verrat, Beraubung und Gegeneinanderaufbringen von Muslimen), zweimal um Scheinheiligkeit und weitere zweimal um das Versäumnis religiöser Pflichten (Gebet, Almosen). Schließlich sind noch die Vergehen Mord und Weingenuss zu nennen, die sich keiner der genannten Kategorien eindeutig zuordnen lassen.<sup>80</sup>

Beim PIA sind die Sünder überwiegend weiblich. In fünfzehn Fällen werden nur Frauen bestraft, in acht Fällen Männer und Frauen und in einem Fall (Homosexualität) nur Männer. Das Überwiegen weiblicher Sünder wird am Ende der Höllenschilderung sogar noch *expressis verbis* hervorgehoben: “Die meisten ihrer (der Hölle) Bewohner sind Frauen.”<sup>81</sup> Diese frauenfeindliche Tendenz ist im *MN* nicht in demselben Maß feststellbar. Nur in vier Fällen werden Frauen bestraft, ansonsten ist von “Leuten” (*el, kiši*) die Rede.<sup>82</sup> Man könnte zunächst annehmen, dass hiermit Frauen und Männer gemeint sind. Prüft man jedoch die Abbildungen, wird erkennbar, dass es sich ausschließlich um Männer handelt.<sup>83</sup> In der Hölle des *MN* sind also insgesamt mehr Männer zu finden. Andererseits kommen beim PIA Frauen und Männer vor, die sich des Ehebruchs schuldig gemacht haben,<sup>84</sup> während es im *MN* nur Frauen sind, die diese Sünde begehen. Die vier Kategorien weiblicher Sünden des *MN* (1. Enthüllung der Haare vor fremden Männern, 2. Respektlosigkeit gegenüber dem Ehemann einschließlich Ehebruch ohne unmittelbare Konsequenz, 3. rituelle Unreinheit und Versäumnis des Pflichtgebets, 4. Ehebruch mit der Konsequenz von unehelichen

80 Manche Vergehen wurden in dieser Aufzählung mehrfach gerechnet, da sie sowohl den einen als auch den anderen Hintergrund haben. Dies gilt beispielsweise für den Ehebruch mit der Konsequenz von unehelichen Kindern, durch welche die Frau versucht, sich das Erbe ihres Mannes zu sichern, *MN*, T. 52, Z. 5.

81 S. 16, Z. 4.

82 Z.B. T. 45, Z. 4, T. 46, Z. 1.

83 T. 45, 46, 47, 48, 49, 52, 54, 55, 56, 57.

84 S. 14, Z. 14f.

Kindern und Erbschleicherei)<sup>85</sup> finden sich so in etwa auch beim PIA,<sup>86</sup> allerdings meistens mit anderer Bestrafung (s.u.).

Es gibt eine Reihe von Sünden, die sowohl der PIA als auch das *MN* nennen: 1. Die genannten vier Kategorien weiblicher Sünden, 2. Lästern, Lügen und Verleumden, 3. Zwietracht stiften und Feindschaft säen, 4. Habgier und Selbstsucht, 5. Hochmut, 6. Verprassen von Waisengut sowie 7. Wucher.<sup>87</sup> Es fallen allerdings, von wenigen Ausnahmen abgesehen, große Unterschiede bei der jeweiligen Art der Bestrafung auf. Hierzu nur ein paar Beispiele: Während beim PIA die Ehebrecherinnen mit unehelichen Kindern taub, stumm und blind in brennenden Särgen liegen, ihnen die Gehirne aus den Nasen herauslaufen und sie am Körper von Aussatz und Lepra zerfressen sind und stinken, sind sie im *MN* mit ihren Brüsten an Haken ins Höllenfeuer gehängt;<sup>88</sup> der PIA stellt die Überheblichen mit dem Hintern am Gesicht und dem Gesicht am Hintern dar, wohingegen sie nach dem *MN* in mit Schlangen und Skorpionen gefüllten Särgen liegen;<sup>89</sup> Wucherer werden beim PIA bestraft, indem sie Eiter und Wundflüssigkeit trinken müssen, das *MN* jedoch beschreibt sie mit so fetten Bäuchen, dass sie nicht mehr aufstehen können.<sup>90</sup> Es gibt nur zwei Fälle, in denen der PIA und das *MN* die gleiche Strafe für die gleiche Sünde vorsehen: Frauen, die ihre Haare nicht verhüllen, werden an den Haaren ins Höllenfeuer gehängt und die Lügner haben Köpfe von Schweinen und Glieder von Eseln.<sup>91</sup>

Dann gibt es bestimmte, mit Ausnahme der Homosexualität ausschließlich Frauen zugeschriebene Sünden, die im PIA, aber nicht im *MN* vorkommen: 1. Scheidung ohne berechtigten Grund, 2. Säugen fremder Kinder, 3. Kuppelei, 4. Homosexualität, 5. Abtreibung durch Einnahme von Medikamenten, 6. Singen, 7. Auftreten als Klageweiber gegen Entgelt, 8. Flechten von Zöpfen.<sup>92</sup> Umgekehrt nennt das *MN* Vergehen (von Frauen und Männern), die sich beim PIA

85 T. 49, Z. 4f., T. 50, 3f., T. 51, Z. 1ff.

86 S. 13, Z. 7, Z. 11ff., 16f., S. 14, Z. 15.

87 PIA, S. 14, Z. 1f., 5, 11, 18ff., 22, S. 15, Z. 2f., 15f., 19, 21ff.; *MN*, T. 47, Z. 3, T. 48, Z. 1f., T. 49, Z. 1, T. 52, Z. 3, T. 53, Z. 3ff., T. 55, Z. 3f., T. 57, 5f.

88 PIA, S. 13, Z. 13ff.; *MN*, T. 52, Z. 4f.

89 PIA, S. 14, Z. 15f.; *MN*, T. 57, Z. 4ff.

90 PIA, S. 15, Z. 16f.; *MN*, T. 47, Z. 1f.

91 PIA, S. 13, Z. 5, 21f.; *MN*, T. 49, Z. 2f., T. 55, Z. 2.

92 S. 13, Z. 5, 9f., 20f., S. 14, Z. 7f., S. 15, Z. 5f., 10f., 12f., S. 16, Z. 1f.

nicht finden: 1. Falsche Moral, Augendienerei und Scheinheiligkeit, 2. Islamfeindlichkeit (s.o.), 3. Schmeichelei, 4. Mord, 5. Weintrinken.<sup>93</sup>

Was das Prinzip einer physisch-symbolischen Entsprechung von Sünde und Strafe anbelangt, so kann man dieses beim PIA in zwölf, im *MN* in acht Fällen erkennen.

Zum PIA: 1. Frauen, die ihre Haare nicht verhüllten, werden an den Haaren ins Höllenfeuer gehängt, 2. Frauen, die fremde Kinder gesäugt haben, werden an ihren Brustwarzen mit Haken durchbohrt, 3. eine Zwietrachtstifterin hat die Gestalt eines Hundes (Hund als Symbol für Niederträchtigkeit), 4. Homosexuelle sind mit dem Gesicht nach unten gedreht (vgl. deutsche Redensart “andersrum” im Sinne von “homosexuell”) und haben einen brennenden Felsen auf dem Hintern (als Strafe für Analverkehr), 5. Ehebrecher müssen analog zu ihrer Fleischessünde verdorbenes Fleisch essen, 6. hochmütigen Menschen wird das Gesicht in den Hintern sowie der Hintern in das Gesicht verwandelt, 7. Lästern, Lügner und Verleumdern werden Spieße in den Mund gesteckt, 8. Menschen, die Zwietracht zwischen anderen stifteten (arab. “Zwietracht zwischen andere warfen”), werden mit brennenden Meteoriten beworfen, 9. Sängerinnen (sind mit Leinen aus Feuer festgebunden, aus ihrem Bauch flackert Feuer und sie) haben ihre Münder geöffnet, 10. Menschen, die Waisengut verprassten, haben Feuer in Bauch und Mund (weil sie ihren Bauch und Mund mit Essen und Trinken gefüllt haben, das sie sich mit dem Gut der Waisen erkaufte haben), 11. Wucherer müssen Eiter und Wundflüssigkeit trinken (weil sie ähnlich wie die Verbraucher von Waisengut Essen und Trinken konsumiert haben, das sie nicht rechtmäßig erworben haben), 12. Frauen, die ihre Haare zu Zöpfen flochten und so die Form von Gottes Schöpfung veränderten, erscheinen deformiert.<sup>94</sup>

Zum *MN*: 1. Gelehrten, die den Gläubigen Moralpredigten hielten, selbst aber in Sünde lebten, wird die Zunge abgeschnitten, 2. Wucherer haben so gewaltig aufgeblähte Bäuche, dass sie sich nicht mehr fortbewegen können, 3. Frauen, die ihre Haare nicht verhüllten, werden an den Haaren ins Höllenfeuer gehängt, 4. Frauen, die ihre Männer beschimpften, werden an ihren Zungen aufgehängt, 5. Räuber von Waisengut müssen Gift trinken, 6. Ehebrecherinnen mit

93 T. 46, Z. 1ff., 5ff., T. 47, Z. 1, T. 48, Z. 1 f., 4ff., T. 49, Z. 1, T. 54, Z. 3, T. 56, Z. 1, T. 57, Z. 3.

94 Frauen, die ihre Haare nicht verhüllten S. 13, Z. 5ff., Säugen fremder Kinder S. 13, Z. 7ff., Zwietrachtstifterin S. 14, Z. 3ff., Homosexuelle S. 14, Z. 5ff., Ehebrecher S. 14, Z. 12, Hochmütige S. 14, Z. 5ff., Lästerner etc. S. 14, Z. 20ff., Zwietrachtstifter S. 15, Z. 1ff., Sängerinnen S. 15, Z. 8ff., Räuber von Waisengut S. 15, Z. 13ff., Wucherer S. 15, Z. 16ff., Frauen, die Zöpfe flochten S. 15, Z. 22–S. 16, Z. 2.

unehelichen Kindern werden an ihren Brüsten aufgehängt, 7. Mörder werden getötet, wieder zum Leben erweckt und wieder getötet, 8. Weintrinker müssen Gift trinken.<sup>95</sup>

## 2. Schlussfolgerungen

Der große Umfang des Höllenkapitels beim PIA zeigt zunächst, dass die arabisch-islamische Volksüberlieferung über vergleichbar viele Höllenvorstellungen verfügt wie die türkisch-islamische oder die türkisch-buddhistische.

Dass sich der PIA und das *MN* zahlreiche Sünden teilen, ist nicht verwunderlich, da beide Texte dem gleichen Genre der religiösen islamischen Literatur angehören und daher zu einem guten Teil denselben Traditionen und Topoi verpflichtet sind. Dass beide Sünden nennen, die der andere jeweils nicht anführt, kann mehrere Ursachen haben. Dies gilt gleichfalls für die Feststellung, dass in dem einen Fall sexuelle, in dem anderen selbstsüchtige Vergehen überwiegen. Vielleicht ist es nur zufällig. Es könnte aber auch auf die individuelle und subjektive Sichtweise des jeweiligen Verfassers zurückzuführen sein. Empfindet beispielsweise Autor A sexuelle Übertritte als extrem anstößig, waren Autor B Selbstsucht und Habgier ein besonderer Gräuel. Eine weitere Überlegung wäre, ob man hieraus Rückschlüsse auf die Zeit und die Gesellschaft ziehen kann, in der ein bestimmter Text entstanden ist. So ließe sich fragen, ob Nichtübereinstimmungen zwischen dem PIA und dem *MN* z.T. dadurch erklärbar sind, dass der eine Text Unsitten anprangert, die im 10. und 11. Jahrhundert im abbasidisch-arabischen Osten verbreitet waren, und dass das *MN* auf Laster eingeht, die im 15. Jahrhundert im Timuridenreich grassierten. Hinzu kommt die Aussage von SÉGUY, dass das *MN* die Mißstände kritisiert, die zur Zeit des Propheten in Arabien herrschten.<sup>96</sup> Dies ist durchaus nicht auszuschließen, spricht der Text doch im Gegensatz zum PIA Fälle von Islamfeindlichkeit (s.o.) an, die womöglich auf Aggressionen und Übergriffe mekkanischer Heiden auf Muslime anspielen. Islamfeindliche Tendenzen in einer muslimischen Gesellschaft wie der timuridischen wollen jedenfalls nicht recht einleuchten.

Ähnlich verhält es sich mit der gegenüber dem *MN* deutlich frauenfeindlicheren Tendenz des PIA. Möglicherweise erklärt sie sich durch die Einstellung

95 Gelehrte T. 45, Z. 4–T. 46, Z. 3, Wucherer, T. 47, Z. 1ff., Frauen, die ihre Haare nicht verhüllten T. 49, Z. 2ff., Frauen, die ihre Männer beschimpften T. 50, Z. 5–T. 51, Z. 3, Räuber von Waisengut T. 52, Z. 1ff., Ehebrecherinnen mit unehelichem Kind T. 52, Z. 4ff., Mörder T. 56, Z. 1, Weintrinker T. 57, Z. 1ff.

96 SÉGUY, 1977:28.

des Verfassers. Oder ist man zu der Schlussfolgerung berechtigt, dass die muslimischen Türkinnen Mittelasiens über ein höheres Ansehen in ihrer Gesellschaft verfügten als ihre arabischen Glaubensschwester? In diesem Zusammenhang sei an die relativ hohe Wertschätzung erinnert, die der Frau in der vorislamisch-türkischen und der mongolischen Kultur entgegengebracht wurde. Dies zeigt sich z.T. bis heute in bestimmten türkischen Gemeinschaften, die viele alttürkische Elemente bewahrt haben, etwa bei den Aleviten. Diese pflegen keine strikte Geschlechtertrennung, Frauen und Männer besuchen gemeinsam die kultischen Veranstaltungen. Womöglich machte sich dieses alttürkische Erbe in einem gewissen Maß auch bei den Timuriden bemerkbar, die ja für eine starke Rückbesinnung auf ihre türkisch-mongolischen Wurzeln bekannt sind.

Dass der PIA in den meisten Fällen für die gleichen Sünden ganz andere Strafen als das *MN* vorsieht, hat m.E. nicht viel zu bedeuten. Dies zeigt bloß ein weiteres Mal, was man seit langem von der *Mīrāġ*-Literatur weiß, nämlich dass deren Entwicklung nicht an feste Dogmen gebunden war, sondern sich frei nach der Volksüberlieferung vollzog.

Bereits in meiner Edition des *MN* bin ich darauf eingegangen, dass die Türken in Mittelasien vor ihrer Islamisierung mehrere Jahrhunderte dem Buddhismus anhängen und, wie religiöse Texte aus dieser Zeit zeigen, bereits damals über reiche Höllenvorstellungen verfügten. Nicht anders als im *MN* werden beispielsweise in der *Maitrisimit*<sup>97</sup> Sünder dargestellt, die in Analogie zu ihrem Vergehen bestraft werden. Daher habe ich damals die Frage gestellt, ob es sich bei diesem Prinzip vielleicht um die Fortsetzung einer ursprünglich buddhistischen Tradition speziell im türkischen Islam handeln könnte. Hierauf konnte keine eindeutige Antwort erteilt werden, da sich solche Zusammenhänge in zahlreichen Quellen des arabischen Islams, nämlich dem Koran, dem Ḥadīṭ und der Prophetenbiographie Ibn Ishāqs, ebenfalls belegen lassen.<sup>98</sup> Hierzu kommt nun der PIA, der das besagte Gesetz in einer besonders systematischen, konsequenten und vielfältigen Art anwendet. Texte wie er also könnten den muslimischen Türken Mittelasiens ebenso gut wie die buddhistische Tradition ein großes Repertoire an Bestrafungsphantasien geliefert haben.

Trotzdem sind vergleichende systematische Untersuchungen islamischer und buddhistischer Höllenvorstellungen weiterhin angebracht. Denn vielleicht sind ja

97 Zur *Maitrisimit* und ihren erhaltenen Handschriften (8. oder 11. Jahrh.) siehe ELVERSKOG, 1997:139–145.

98 SCHERBERGER, 2003:123ff.

auch bestimmte arabische Traditionen von buddhistischen Vorbildern inspiriert. Dies ist keineswegs ausgeschlossen, da die Araber im Zuge ihrer militärischen Expansion nach Osten mit den vorislamischen Kulturen Zentralasiens und Indiens in Berührung gekommen sind. Demzufolge könnte man die Theorie vertreten, dass bereits die arabischen Muslime das Prinzip der Übereinstimmung von Vergehen und Strafe aus dem Buddhismus übernommen haben. Dieser Aspekt scheint mir bisher noch nie gründlich erforscht worden zu sein.<sup>99</sup> Hier sei zudem noch einmal an die Ähnlichkeit der polykephalen Engelsgestalten im *MN* und im *PIA* mit vielköpfigen *Bodhisattva*-Darstellungen erinnert.<sup>100</sup> Ebenso wenig erforscht ist die Frage, inwieweit man es bei in Höllenschilderungen angeführten Vergehen mit damals verbreiteten Unsitten zu tun hat. Soweit vorhanden, müssten in diesem Zusammenhang zunächst weitere Beispiele aus der Abbasiden- und Timuridenzeit ergänzend herangezogen werden. Dann würde sich ein Blick auf die Sündenregister in der entsprechenden Literatur anderer islamischer Dynastien wie etwa der Seldschuken, Ilchane, Osmanen etc. lohnen. Bei alledem sollte man ferner die Frage nach der Stellung der Frau in den jeweiligen Gesellschaften im Auge behalten. Bestimmt ließe sich auch hier noch manch interessante Entdeckung machen.

#### IV. Quellen und Bibliographie

ANDRAE, Tor

1918 *Die Person Muhammads in Lehre und Glauben seiner Gemeinde*. Stockholm. (*Archives d'Etudes Orientales* 16).

ASÍN PALACIOS, Miguel

1943 *La escatología musulmana en la Divina Comedia seguida de la historia y crítica de una polémica*.<sup>2</sup> Madrid/Granada. (<sup>1</sup>1919).

BENCHEIKH, Jamel Eddine

1993 Art. "Mi'rād̄j 2: In Arabic Literature". In: *EI* <sup>2</sup>VII:100a–103a.

1988 *Al-ḥulm al-wahhāğ wa-l-ḥadīṭ al-hayyāğ bi-mu'ğizat al-isrā' wa-qiṣṣat al-mi'rāğ*. *Le voyage nocturne de Mahomet. Composé, traduit et pré-*

99 Der einzige Autor, der mir begegnet ist und die Vermutung äußert, dass arabische Höllenvorstellungen vom Buddhismus beeinflusst sein könnten, ist ANDRAE, 1918:42. Vgl. hierzu auch SCHERBERGER, 2003:127.

100 Siehe Anm. 35.

*senté par Jamel Eddine BENCHEIKH. Suivi de l'aventure de la parole.*  
Paris.

BERG, Herbert

2000 *The Development of Exegesis in Early Islam. The Authenticity of Muslim Literature from the Formative Period.* Richmond, Surrey.

BIRKELAND, Harris

1955 *The Legend of the Opening of Muhammed's Breast.* Oslo.

BROCKELMANN, Carl

1937 *Geschichte der arabischen Literatur. Erster Supplementband.* Leiden.

BUHL, Frants

1950 Art. "Abdullah, ʿAbd Allāh b. al-ʿAbbās". In: *IA* 1:26b–27b.

CERULLI, Enrico

1949 *Il "Libro della Scala" e la questione delle fonti Arabo-Spagnole della Divina Commedia.* Vatikanstadt. (*Studi e Testi* 150).

ELVERSKOG, Johan

1997 *Uyghur Buddhist Literature.* Turnhout. (*Silk Road Studies* 1).

GEOFFROY, E.

2000 Art. "Umm al-Kitāb". In: *EI* <sup>2</sup>X:854a–854b.

GRUBER, Christiane Jacqueline

2005 *The Prophet Muḥammad's Ascension (Miʿrāj) in Islamic Art and Literature, ca. 1300–1600.* Ann Arbor.

GUILLAUME, Jean-Patrick

1991 "Le texte sous le texte: Les sources du Livre de l'Echelle et le thème du miʿrāj dans l'imaginaire islamique". In: BESSON, G. et M. BROSSARD-DANDRE (edd.): *Le Livre de l'Echelle de Mahomet. Liber scale Machometi.* Vorwort von R. ARNALDEZ. Paris:39–53.

HOUDAS, Octave et William MARÇAIS (edd.)

1977a *El-Bokhâri. Les traditions Islamiques.* Bd. 1. Paris.

1977b *El-Bokhâri. Les traditions Islamiques.* Bd. 2. Paris.

HOUDAS, Octave (ed.)

1977 *El-Bokhâri. Les traditions Islamiques.* Bd. 3. Paris.

IBN ʿABBĀS, al-Imām

o.J. *Al-isrāʾ wa-l-miʿrāj.* Damaskus.

*IFEAD*-Ausgabe: Ausgabe des PIA mit dem Titel *Muḥammad Rasūlullāh*, ohne Ort und Jahr, aus der Bibliothek des *Institut Français des Etudes Arabes à Damas (IFEAD)*, 42 Seiten. Von der Seitenzahl und Textverteilung her scheint diese Ausgabe derjenigen zu entsprechen, die



- NÜNLIST verwendet hat: *Hādā mi'rāğ an-nabī*. Damaskus 1341 h.q. (siehe NÜNLIST, Bibliographie, 395).
- KHOURY, Adel Theodor und Ludwig HAGEMANN und Peter HEINE  
 1991 *Islam-Lexikon. Geschichte, Ideen, Gestalten*. Bd. 1. Freiburg/Basel/Wien. (Herder/Spektrum 4036).
- KREISER, Klaus und Rotraud WIELANDT (edd.)  
 1992 *Lexikon der islamischen Welt*. Völlig überarbeitete Neuauflage. Stuttgart/Berlin/Köln.
- MEYER, Jonas  
 1901 *Die Hölle im Islam*. Basel. (Unpubl. Diss.phil.).
- MONTGOMERY-WATT, W.  
 1960 Art. "Abd Allāh b. 'Abd al-Muṭṭalib". In: *EI*<sup>2</sup>I:42b.  
 1960 Art. "Abū Djahl". In: *EI*<sup>2</sup>I:115a–115b.
- NÜNLIST, Tobias  
 2002 *Himmelfahrt und Heiligkeit im Islam. Eine Studie unter besonderer Berücksichtigung von Ibn Sīnās Mi'rāğ-nāmeḥ*. Bern u.a. (*Studia Religiosa Helvetica. Series Altera* 6).
- PARET, Rudi  
 1971 Art. "Illiyūn". In: *EI*<sup>2</sup>III:1132b–1133a.  
 1993 *Der Koran. Übersetzung von Rudi PARET*. <sup>6</sup>Stuttgart/Berlin/Köln. (<sup>1</sup>Stuttgart/Berlin/Köln 1979).  
 1993 *Der Koran. Kommentar und Konkordanz von Rudi PARET*. <sup>5</sup>Stuttgart/Berlin/Köln. (<sup>1</sup>Stuttgart/Berlin/Köln 1980).
- RAVEN, W.  
 1995 Art. "Riḍwān". In: *EI*<sup>2</sup>VIII:519a.
- EL-ŞALEḤ, Şoubḥi  
 1986 *La vie future selon le Coran*. <sup>2</sup>Paris. (*Etudes Musulmanes* 13). (<sup>1</sup>Nicht in 1986er Ausgabe angegeben).
- SCHERBERGER, Max  
 2003 *Das Mi'rāğnāme. Die Himmel- und Höllenfahrt des Propheten Muḥammad in der osttürkischen Überlieferung*. Würzburg. (*Arbeitsmaterialien zum Orient* 14).
- SCHIMMEL, Annemarie  
 1995 *Und Muhammad ist Sein Prophet. Die Verehrung des Propheten in der islamischen Frömmigkeit*. <sup>3</sup>München. (<sup>1</sup>München 1981).  
 1995 *Mystische Dimensionen des Islam. Die Geschichte des Sufismus. Mit zahlreichen Abbildungen*. <sup>3</sup>Frankfurt a. M./Leipzig. (<sup>1</sup>Englische Originalausgabe Chapel Hill 1975).

SÉGUY, Marie-Rose (ed.)

1977 *Muhammeds wunderbare Reise durch Himmel und Hölle. Bibliothèque Nationale Paris, Manuscrit Suppl. Turc 190.* Übersetzt aus dem Französischen von Christoph BURGAUNER. München.

VECCIA VAGLIERI, Laura

1960 Art. “ʿAbd Allāh b. al-ʿAbbās”. In: *EI*<sup>2</sup>I:40a–41b.

WEHR, Hans

1985 *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart und Supplement.* 5. Auflage unter Mitwirkung von Lorenz KROPFITSCH neu bearbeitet und erweitert. <sup>5</sup>Wiesbaden. (<sup>1</sup>Wiesbaden 1952).

WENSINCK, A. J.

1978 Art. “Izrāʿīl”. In: *EI*<sup>2</sup>IV:292b–293b.

1991 Art. “Malāʿika”. In: *EI*<sup>2</sup>VI:216b–219b.

1993 Art. “Mikāl”. In: *EI*<sup>2</sup>VII:25a–25b.

1993 Art. “Munkar wa-Nakīr”. In: *EI*<sup>2</sup>VII:576b–577b.

WERNER, Helmut

2002 *Das islamische Totenbuch. Jenseitsvorstellungen des Islam. Nach der Dresdener und Leipziger Handschrift.* Neu herausgegeben von Helmut WERNER. Bergisch Gladbach.

